



Fokus Pflege

Maßnahmen

Seite 10

In dieser Ausgabe:

Seite 16
IMPfNEUIGKEITEN
Herpes Zoster, HPV

Seite 18
KINDERGESUNDHEIT
In der Obersteiermark

Seite 32
„POINT IN SPACE“
Notarztthubschrauber

www.gady.at



GADY Family bewegt.

OPELMANIA

Makes **your heart beat**

Jungwagen für kurze Zeit
zu sensationellen Preisen



JETZT ZUSÄTZLICH:
bis zu € 2.022,-
Sommerbonus

AKTUELLES

- 5 **KAGes-VORSTAND.** Aktuelles
- 8 **CHIRURGISCHE VERSORGUNG GESICHERT.** Bad Aussee

PERSONAL

- 10 **FOKUS PFLEGE.** Maßnahmen
- 12 **EXPATRIATES.** Aus Kolumbien

GESUNDHEIT

- 16 **IMPfung.** Herpes Zoster und Gürtelrose
- 18 **KINDERGESUNDHEIT.** Liezen
- 21 **NEUE AMBULANZ.** LKH Hartberg
- 22 **GESUNDER GENUSS.** Fisch
- 24 **PSYCHOLOGIE.** Multiprofessionelles Behandlungssetting

QUALITÄT

- 26 **KOSTBARES BLUT.** Patient blood management
- 27 **ORGANSPENDE.** Organisation

INFRASTRUKTUR

- 29 **NEUBAU PALLIATIVSTATION.** Deutschlandsberg
- 30 **ERWEITERUNG.** Kinder- u. Jugendpsychiatrie, LKH Graz II
- 32 **„POINT IN SPACE“.** LKH-Univ. Klinikum Graz
- 33 **WEBEX NEU.** Videokonferenztool
- 33 **HÄUFIGE IT-FRAGEN.** Rede & Antwort
- 36 **IT-SICHERHEIT.** 10 Gebote
- 41 **VIRTUELLE BESUCHE.** Digitale Rundgänge

PANORAMA

- 42 **HILFE.** Für die Ukraine
- 45 **IHREM WOHLBEFINDEN ZULIEBE.** Vorsätze
- 46 **KUNST & KULTUR.** Vernissage

Titelseite: FOKUS PFLEGE. Maßnahmen © M. Kanizaj



16

IMPfNEUGKEITEN.

© Adobe Stock



18

KINDERÄRZTLICHE BETREUUNG.

© Adobe Stock



22

GESUNDER GENUSS.

© Adobe Stock



30

KINDER- U. JUGENDPSYCHIATRIE.

© ARGE Timchon Now



32

SATELLITENGESTÜTZTE NAVIGATION.

© LKH-Univ. Klinikum Graz / M. Kanizaj

IMPRESSUM

Medieninhaber / Herausgeber / Verleger / Copyright:

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.
A-8010 Graz, Stiftlingtalstraße 4-6
FN: 49003p, Landesgericht für ZRS Graz
UID: ATU28619206
Telefon: +43 316 340-0
Fax: +43 316 340-5207
E-Mail: internet@kages.at
<http://www.kages.at>

Geschäftsführung und redaktionelle Leitung:

Reinhard Marczik
Chef vom Dienst:
Mag. Katharina Kainz

Redaktionsteam:

Anna-Maria Jöbstl
Michaela Konrad
Mag. Simone Pfandl-Pichler, MSc
Ing. Klaus-Dieter Schaupp, MBA

Redaktionssekretariat, Marketing und Werbung:

E-Mail: gsund@kages.at

Internet:

www.kages.at

Hersteller und Inseratenverwaltung:

Werbeagentur Windstärke 7
Am Mohnweg 18
8077 Gössendorf

Druck:

Styria Print Group
Styriastraße 20
8042 Graz

Auflage:

29.000 Exemplare, gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Erscheint 4-mal jährlich.

Copyright:

Sämtliche Texte, Grafiken und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Grundlegende Richtung:

G'sund dient der umfassenden Information der Mitarbeiter der KAGes über das gesamte Unternehmen. Durch die Zusendung von G'sund an alle Mitarbeiter wird dem Recht auf Information gemäß § 7a EKUG bzw. § 15f MSchG entsprochen.

Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Bild kann für die Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe und Übermittlung eines Belegexemplares erlaubt. G'sund behält sich das Recht vor, die veröffentlichten Beiträge (inkl. Tabellen und Abbildungen) auf CD-ROM und ins Internet zu übertragen und zu verbreiten.

Die G'sund-Redaktion ist grundsätzlich um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch bemüht. Im Interesse einer guten Lesbarkeit verzichten wir aber weitestgehend auf Schreibweisen wie z. B. MitarbeiterInnen oder Patient/Innen und auf gehäufte Doppelnennungen. Wir bitten daher um Verständnis, wenn dies zu geschlechtsabstrahierenden und neutralen Formulierungen, manchmal auch zu verallgemeinernden weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen führt.

THE X3

PLUG-IN HYBRID



#joyelectrified by 



INDIVIDUALITÄT LOHNT SICH.

DER BMW X3 PLUG-IN HYBRID. JETZT MIT € 2.400,- PREISVORTEIL AUF FREI WÄHLBARE SONDERAUSSTATTUNGEN*.

Gady
www.gady.at

Mitglied der
GADY Family

Graz-Liebenau, Liebenauer Hauptstr. 60, 8041 Graz, Tel. 0316/47 22 20-0
Graz-Nord, Wiener Straße 314, 8051 Graz, Tel. 0316/23 23 16-0
Lebring, Leibnitzer Straße 76, 8403 Lebring, Tel. 03182/24 57-0

Fehring, Bahnhofstraße 21, 8350 Fehring, Tel. 03155/2310-0
Deutsch Goritz* Werkstätte, 8483 Deutsch Goritz, Tel. 03474/8256-0
Lieboch, Gadystraße 1, 8501 Lieboch, Tel. 03136/90310-0

*Verkaufsfiliale von Gady Graz

BMW X3 xDrive30e: 215 kW (292 PS), **Kraftstoffverbrauch** gesamt von 2,0 l bis 2,6 l/100 km, CO₂-Emissionen von 45 g bis 58 g CO₂/km, **Stromverbrauch** von 18,9 kWh bis 20,5 kWh/100 km. Angegebene Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.

* € 2.400,- Preisvorteil beim Kauf von frei wählbarer Sonderausstattung in der Höhe von mindestens € 8.400. Die Aktion ist gültig für BMW 3er (G20/G21), BMW X3 (G01) und BMW X4 (G02) Neu- und Vorführwagen mit Kaufvertragsabschluss bis 31.03.2022 und Auslieferung bis 30.09.2022.



© W. Stieber

**Der KAGes-Vorstand (v.l.n.r.):
Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark,
Vorstand für Finanzen und Technik Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA.**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Es ist beinahe nicht zu glauben, doch es ist wieder etwas Normalität verspürbar. Die Corona-Zahlen sinken, es rührt sich wieder ein gewisses Maß an gesellschaftlichem Leben, welches so viele von uns so lange vermisst haben. Es ist wieder möglich, Tagungen zu besuchen und vor Ort sich persönlich auszutauschen. Ein Umstand, den man nicht hoch genug schätzen kann und der einem vor Augen führt, um wie viel mehr persönliche Begegnungen Verständnis schaffen, Inspiration und Zufriedenheit im eigenen beruflichen Handeln geben.

Diese durchaus positive Stimmung ist zu nutzen, um Themen die unser Handeln im jeweiligen Wirkungsbereich wesentlich prägen, wo immer jeder von uns sich befindet, zu bearbeiten und, mit der Zuversicht gemeinsam bestmöglich Lösungen zu finden, anzugehen. So ist zur Zeit der Personalmangel im Bereich der Gesundheitsberufe, wie übrigens auch in vielen anderen Berufszweigen, ein Thema, welches

beinahe jeden von uns in irgendeiner Weise betrifft. Das Finden der richtigen Antworten auf diese Problemstellung benötigt mehr denn je Offenheit für Neues und die Zuversicht in unsere gemeinsame Lösungskompetenz. Neben der Attraktivierung von Berufsbildern, steigern der Zahl an Ausbildungsplätzen sind es aber auch Themen wie Kooperation, Strukturwandel und Prozessoptimierung über die wir nachdenken und unser Handeln danach auch ausrichten müssen.

In Bad Aussee führt die Umstrukturierung der Abteilung für Allgemein Chirurgie und Viszeralchirurgie in eine 5-Tagesklinik zu einem optimierten Personaleinsatz, der diese Abteilung damit zukünftig auch bei weiteren Personalproblemen stabiler macht. Bei sinkenden Corona-Zahlen in den Krankenanstalten ist es notwendig, kurzfristig aufgebaute stationäre Entlastungsstrukturen, wie jene am Standort Hörgas, auch wieder zurückzufahren und

stattdessen das Facharztzentrum wieder zu implementieren.

Um Prozesse zu optimieren und Belastungssituationen zu nivellieren, braucht es auch eine Förderung von Berufsbildern, die zur Zeit eher selten in Krankenanstalten zu finden sind, wie die der Ordinationsassistenten oder die der Operations-Assistenzkräfte. Diesbezüglich sind Ausbildungsprogramme in der KAGes gestartet bzw. in Ausarbeitung und finden bei hoffentlich zahlreichen Bewerber*innen entsprechenden Zuspruch.

Alle die in dieser Ausgabe von G`gesund beschriebenen Aktivitäten benötigen ein konstruktives Miteinander und die Faszination für unsere Berufe, mit denen wir unserem Auftrag „Menschen helfen Menschen“ bestmöglich gerecht werden wollen und dafür sind Ihnen alle Patienten*innen und Bewohner*innen und ganz besonders Ihr Vorstand von ganzem Herzen dankbar. ■

Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark
(Vorstandsvorsitzender)

Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA
(Vorstand für Finanzen und Technik)



Die Mitarbeiter der KAGes geben täglich ihr Bestes für die Gesundheitsversorgung der steirischen Bevölkerung! Die Beispiele der Feedbacks zeigen, es bleibt nicht unbemerkt!

Ich war wegen einer Gallenoperation stationär am LKH und bin begeistert von den Schwestern, dem Narkosearzt und den Ärzten. Alle sehr, sehr nett, hilfsbereit und absolut top. Großes Lob an das Chirurgenteam und das Schwesternteam auf Station 1b. Vielen Dank für die super Behandlung.
★★★★★



Lisa Payer
(an LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg)
01.04.2022



Anna Schuster
(an LKH Rottenmann-Bad Aussee, Standort Rottenmann)
22.03.2022

Hallo, ich möchte mich noch einmal bei dem Team in der Ambulanz, das meinen Sohn heute den Holzsplitter rausgeholt hat, recht herzlich bedanken... Ihr wart echt der Wachsinn, ihr seid so lieb zu meinem Sohn gewesen, habt euch Zeit genommen, das ist echt nicht selbstverständlich. Ich hoffe, die Menschen erfahren, dass ich mich bedanken möchte 🙌🙌.



Maria Schuster
(an LKH Graz II, Standort West)
25.02.2022

Egal ob auf der Station, an der Rezeption/Anmeldung, in der Ambulanz, in der Cafeteria oder auf der Intensivstation.. hier sind alle so was von freundlich und zuvorkommend, so was hab ich noch nirgendwo anders erlebt! Stress und Coronafrust werden hier nicht am Patienten ausgelassen, im Gegenteil, man fühlt sich wohl und gut aufgehoben. Die Organisation ist ebenfalls top, keine langen Wartezeiten. ★★★★★



Frieda Fuchs
(an LKH Weiz)
04.04.2022

Bin jetzt seit einigen Tagen in der Covid Station im LKH Weiz und möchte dem Team hier mein größtes Lob und Hochachtung aussprechen!!! Sehr respektvoll, mit viel Empathie und immer herzlich. Egal ob bei Tag oder Nacht und auch am Wochenende, man fühlt sich immer gut aufgehoben und behandelt. Und das bei diesen extremen Bedingungen für das ganze Team. Hut ab und weiter so!!! ★★★★★

Gestern Abend wurde ich vom Hausarzt eingewiesen und verbrachte einige Stunden in der Ambulanz, es war viel los! Das gesamte Personal war trotzdem sehr freundlich, aufmerksam und bemüht. Die Untersuchungen wurden rasch erledigt. Vielen Dank nochmal an dieser Stelle an das gestrige Nachtdienstteam!! ★★★★★

N

[Name] (an LKH Hochsteiermark, Standort Bruck) 25.03.2022

I

[Name] (an LKH-Univ. Klinikum Graz) 21.03.2022

Großes Lob und Dankeschön an das gesamte Team der Orthopädie und der Tagesklinik!! Trotz der schwierigen und stressigen Zeiten waren alle sehr bemüht, freundlich und hilfsbereit!! ... Die Ortho und die Tagesklinik sind ein tolles Team!! Danke! ★★★★★

Ein kleines Cut wurde zeitnah und überaus kompetent im Nu verklebt. Das ganze Team, selbst am Sonntag superfreundlich und bestens gelaunt. Zu alledem war die Frau Doktor besonders gründlich und sehr sympathisch :) Soll ich jetzt sagen „gerne wieder? ;)“! ★★★★★

M

[Name] (an LKH Hartberg) 07.03.2022

Ausgesprochen nettes und kompetentes Personal! ★★★★★

F

[Name] (an LKH Murtal, Standort Judenburg) 07.03.2022

Sehr geehrtes Team der Kardiologie (Intensivstation und Station B, LKH-Univ. Klinikum Graz)

Als altgedienter Intensivpfleger im LKH-Graz habe ich nach einem Herzinfarkt erstmals die „andere“ Seite des Krankenhausalltags erleben müssen. Aufgrund des Erlebten möchte ich mich auf diesem Wege für die höchstprofessionelle Betreuung meiner Familie und mir bedanken. Trotz der anfänglich sehr kritischen Situation auf der Intensivstation war Ihrerseits immer ein erklärendes, freundliches und aufbauendes Aufklärungsgespräch mit meiner Gattin möglich um ihr durch diese schwierige Zeit zu helfen. Ebenso wurde ich auch im weiteren stationären Verlauf, trotz des offensichtlichen Personalmangels und der problematischen Corona-situation, immer mit großer Umsicht und Freundlichkeit behandelt. Auch konnte ich beobachten, dass Sie sich immer redlich bemühen, den Wünschen und Bedürfnissen aller Mitpatienten nachzukommen. In Summe kann man Ihnen allen einfach nur ein riesengroßes DANKE für Ihren täglichen Einsatz sagen!

Liebe Grüße
Peter Neuhold

In die Zukunft blicken

Chirurgische Versorgung in Bad Aussee gesichert

Die Medizin hat sich insbesondere in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt und verbessert. Das wirkt sich sehr positiv auf die Behandlung der Patienten aus, führte aber auch zu einer zunehmenden Spezialisierung der Ärzte, insbesondere auch in der Chirurgie.

Konkret heißt das: Um die jeweiligen Behandlungen nach dem neuesten Stand der Wissenschaft ermöglichen zu können, kann nicht jeder Arzt jede chirurgische Versorgung durchführen. Diese Spezialisierung führt dazu, dass bestimmte Behandlungsmethoden an bestimmten Krankenanstalten konzentriert werden, da dort das entsprechende Fachpersonal und Spezialisten gebündelt vorhanden sind.

Zusätzlich sind in den vergangenen Jahren EU-weit neue Arbeitszeitmodelle in Kraft getreten, die pro Abteilung eine gegenüber der Vergangenheit deutlich höhere Anzahl von Ärzten erfordern.

Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste massive Belastung des Spitalspersonals hat zu weiteren Engpässen im ärztlichen und pflegerischen Bereich geführt. Dieses Problem trifft den gesamten europäischen Bereich. In der Bundeshauptstadt Wien, anderen Bundesländern, aber auch in der Landeshauptstadt Graz und in anderen steirischen Spitälern hat dies zu vorübergehenden Stilllegungen von Abteilungen geführt. Das LKH in Bad Aussee ist von diesen gesamteuropäischen Entwicklungen natürlich nicht ausgekoppelt.

Um unter diesen Bedingungen mit größtmöglicher Organisationssicherheit die Zukunft am Standort Bad Aussee zu gestalten, wird die Abteilung für Chirurgie und Viszeralchirurgie künftig als sogenannte 5-Tagesklinik geführt, das heißt konkret, dass alle Operationen von Montagfrüh bis Freitagabend wie bisher durchgeführt werden. Patienten, die vor dem Wochenende aus medizinischen Gründen nicht entlassen werden können, werden auch über das Wochenende am Standort Bad Aussee durch eine interdisziplinäre Belegung an der Abteilung für Innere Medizin versorgt.

Die Notfallversorgung bleibt ungeachtet der am Wochenende geschlossenen chirurgischen Betten und des Operationssaals in vollem Umfang gesichert. Dies ist durch die interdisziplinäre Belegung innerhalb des Krankenhauses, die Funktionalität einer zentralen ambulanten Erstversorgungseinheit und die Kooperation mit dem Verbundkrankenhaus in Rottenmann, wie auch mit allen anderen Krankenanstalten, die für eine zielgerichtete und dem Erkrankungsbild angepasste Versorgung des jeweiligen Falles erforderlich sind, möglich.

Von dieser Organisationsänderung, die die chirurgische Versorgung am Standort trotz der herrschenden angespannten Personalsituation bestmöglich sichert, unterrichtete der Vorstandsvorsitzende und der Aufsichtsratsvorsitzende persönlich bei einem Treffen am 6. April in Bad Aussee.

Landesrätin Dr. Juliane Bogner-Strauß wurde von diesem Schritt informiert und trägt diesen mit: „Es ist primäre Aufgabe durch die KAGES die Spitalsversorgung der Region einerseits, als auch die bestmögliche Qualität andererseits zu garantieren. Dazu braucht es dynamische Lösungsansätze, die mit den realen Gegebenheiten einhergehen. Ein Wegschauen würde die Sicherheit in der Versorgung gefährden. Die chirurgische Versorgung bleibt mit der Implementierung der 5-Tagesklinik im Bereich der Abteilung für Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie am Standort Bad Aussee aufrecht bis zur Errichtung des Leitspitals in Stainach, wo erstmals durch eine zentrale Bündelung eine Weiterentwicklung des chirurgischen Angebots in der Region möglich gemacht wird. Der Weg der Medizin ist kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung.“

KAGES-Vorstandsvorsitzender, Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark: „Es ist das Ziel, die Strukturen durch die Implementierung einer 5-Tagesklinik im Bereich der Allgemein- und Viszeralchirurgie und die Implementierung der Funktionalität einer zentralen ambulanten Erstversorgungseinheit am Standort Bad Aussee so zu optimieren, dass eine moderne chirurgische Leistungserbringung am Standort Bad Aussee trotz der angespannten ärztlichen Personalsituation weiter möglich ist. ■

Standort Hörgas als Facharztzentrum

Seit April wieder in Betrieb

Mit 04.04.2022 ging das LKH Hörgas als Facharztzentrum mit dem Schwerpunkt Stoffwechselerkrankungen wieder in Betrieb.

Großer Dank gilt allen Mitarbeitern, die zuvor am Standort bei der Bekämpfung der Corona – Pandemie mitgewirkt haben.

Nun erlaubt der Pandemieverlauf, dass die Mitarbeiter wieder an ihre angestammten Arbeitsplätze zurückkehren.

Geöffnet hat das Facharztzentrum künftig von Montag bis Freitag von 07:30 - 14:30 Uhr

und bietet ambulante Behandlungen von Patienten ab 18 Jahren, ausschließlich mit Voranmeldung und Zuweisung durch einen niedergelassenen Arzt, an. Dabei werden neben der allgemeinen internistischen Versorgung vor allem Untersuchungen in Bezug auf Stoffwechselerkrankungen (in erster Linie Diagnose und Behandlung von Diabetikern) sowie auch gastroenterologische Untersuchungen wie Magen-, Darmendoskopien und Bauchultraschall angeboten. ■



Endoskopiebereich am LKH Hörgas.

Aktuelle Termine

5. Wundtag

07.07.2022

Seminarzentrum am LKH-Univ. Klinikum Graz
Auenbruggerplatz 19, 8036 Graz

Der Wundtag am LKH-Univ. Klinikum Graz dient der Wissenserweiterung durch Aktualisierung und Vertiefung der derzeitigen pflegerischen Kenntnisse über das Wundmanagement. Referenten aus Medizin und Pflege zeigen die Wichtigkeit der multidisziplinären Zusammenarbeit auf. Ein wiederholter Schwerpunkt ist das gegenseitige Kennenlernen, um für die Zukunft eine bessere Vernetzung zu erreichen. Den Teilnehmern wird mittels Vorträgen im Plenum theoretisches Wissen von Praktikern vermittelt. Verschiedene Workshops mit unterschiedlichen praxisbezogenen Themen geben die Möglichkeit an drei verschiedenen Workshops teilzunehmen. In den Pausen ist ein Besuch der Industrieausstellung möglich.

Zielgruppe:

Pflegepersonen und Ärzte des LKH-Univ. Klinikum Graz und der KAGes, sowie anderen öffentlichen und privaten Trägern (Caritas, Hilfswerk Steiermark, Rotes Kreuz, Volkshilfe, etc.).

Anmeldung:

Mitarbeitende des LKH-Univ. Klinikum Graz können sich mittels Sonderurlaubsantrag via BIKA anmelden, die Kosten für die Teilnahme werden vom Direktorium des LKH-Univ. Klinikum Graz übernommen.

Die Anmeldung für externe Besucher erfolgt per Mail:

wundmanagement@uniklinikum.kages.at.

Pressestimme

WOCHE, 20.4.2022



RegionalMedien

KOMMENTAR

Alfred Mayer

alfred.mayer@regionalmedien.at

Redaktion Hartberg-Fürstenfeld

„Mens sana in corpore sano“

Oder für alle Nicht-Laiteiner: „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.“ Diese oft zitierte Redewendung des römischen Dichters Juvenal ist mir in den Sinn gekommen, als ich den Artikel über die erneute Verleihung des Gütesiegels für Betriebliche Gesundheitsförderung an das Landeskrankenhaus Hartberg geschrieben habe. Kernkompetenz eines „Krankenhauses“ ist es ja, Krankheiten und Verletzungen zu heilen und Schmerzen zu lindern. Und wer könnte das besser, als gut ausgebildete, motivierte und vor allem in jeder Hinsicht gesunde Mitarbeiter. Und genau da setzt die Betriebliche Gesundheitsförderung an: Die Mitarbeiter werden niederschwellig und auf freiwilliger Basis zu einem gesundheitsfördernden Verhalten motiviert. Für den Arbeitgeber kann die Förderung dieser Maßnahmen nur eine lohnende Investition sein. Die Freude an der Arbeit wird gesteigert, der Fluktuation wird entgegengewirkt und im besten Fall werden sogar Krankenstandstage reduziert.

Fokus Pflege

Maßnahmen zur Suche qualifizierter Mitarbeiter

Der in allen Bereichen in ganz Österreich und vielen anderen Ländern eingetretene Mangel an qualifizierten Mitarbeitern in Gesundheitsberufen ist ab dem 2. Halbjahr 2021 auch in der KAGes sichtbar geworden:

Durch das Zusammentreffen mehrerer Umstände, sicherlich auch (mit) verursacht durch die nicht erwartbare COVID-19 Pandemie, ist die Zahl der nicht besetzbaren DGKP- Dienstposten sprunghaft angestiegen.

Wenn man die zusätzliche Belastung bedenkt, die durch den COVID-19 bedingten Ausfall an Mitarbeitern durch Erkrankung und Absonderung zusätzlich entstanden ist, ist der Wunsch nach einer stabilen Personalbesetzung nur allzu verständlich.

Mitarbeiter zu finden und zu binden und optimal einzusetzen ist das, was uns gelingen muss.

In einem eigenen Arbeitsprozess unter dem Titel „Fokus Pflege“ werden dafür im Auftrag des Vorstandes schon vorliegende und erarbeitete Maßnahmen von einer internen Expertengruppe geprüft mit dem Ziel, die schwierige Situation in der Pflege schnellstmöglich zu entschärfen.

In einem weiteren Schritt werden diese Maßnahmen um neue, kreative Ideen unter Einbindung der Mitarbeiter der Pflege erweitert werden.

In der ersten Abstimmungssitzung mit dem Vorstand am 11.03.2022 wurden 18 Maßnahmen in den folgenden Kategorien präsentiert:

- Ressourcen und Qualifizierung sicherstellen
- Ausbildungsadäquater Einsatz der Pflegekräfte
- Recruiting
- Gehaltsschema/Vertragsrahmen anpassen

14 davon werden aktuell in der KAGes weiterverfolgt und um weitere Maßnahmen aus der Mitarbeiterbefragung „KAGes-Monitor“ ergänzt.

Im Bereich Ressourcen und Qualifizierung sind u.a. folgende Maßnahmen in der KAGes aktuell in Bearbeitung / Umsetzung:

Einsatz von Ordinationsassistenten in den Ambulanzen

Ordinationsassistenten arbeiten nach Anordnung und unter Aufsicht durch einen Arzt oder eine Diplomierete Gesundheits- und

Steiermärkische Krankenanstalten **HELP**

Helfen mit Herz und Verstand.

Arbeit mit Menschen ist erfüllend: in der Pflege bieten wir vielfältige Aufgaben vom Akutbereich bis Langzeitpflege, von den jüngsten bis zu den hochbetagten Menschen. Komm jetzt in unser Team.

- Sozialleistungen durch den Arbeitgeber
- Bezahlte Mittagspause
- Laufende Fort- und Weiterbildung
- Laufbahnmodell der Pflege

karriere.kages.at

Inseratkampagne.

Krankenpflegeperson und können die Pflege in den Ambulanzen deutlich entlasten und Aufgaben übernehmen.

Am Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Süd des Landes Steiermark wird dazu mit Start Anfang Juni (KW 22) eine eigene „KAGes-Klasse“ für diese 24 Wochen dauernde Ausbildung für die KAGes eingerichtet werden. Ein weiterer Lehrgang an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Leoben ist für Oktober 2022 geplant (KW 40). Detailinformationen dazu sind bereits auf der KAGes Website verfügbar.

Ausbildung und Recruitment von Operationstechnischen Assistenten (OTA)

Das OTA-Gesetz und die dazugehörige Ausbildungsverordnung werden voraussichtlich Mitte des Jahres 2022 in Kraft treten, in der KAGes besteht ein aktueller Bedarf an 96 OTA. Die 3-jährige Spezialqualifikation in der Operationstechnischen Assistenz kann somit künftig ohne vorangegangene 3-jährige Pflegeausbildung erworben werden.

Am Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Ost des Landes Steiermark wird der Start der ersten Ausbildung mit Mai 2023 vorbereitet,

ein früherer Ausbildungsstart mit einer eigenen KAGes Klasse wird angestrebt.

Die Absolvierung der Ausbildung wird im Rahmen eines Dienstverhältnisses angeboten werden, sodass die Auszubildenden bereits von Beginn an die KAGes gebunden werden und hier auch ihre Praxiszeiten absolvieren. Darüber hinaus bemühen wir uns bereits jetzt Absolventen dieser Ausbildung in Deutschland durch gezieltes Recruitment zu gewinnen.

Ausbildung von Pflegefachassistenten (PFA) über ein Stiftungsmodell / ZAM (Zentren für Ausbildungsmanagement)

Bereits mit September 2021 wurde der Versuch unternommen, 23 Arbeitssuchende über das AMS und ZAM für eine Ausbildung zur PFA über ein Stiftungsmodell zu gewinnen und über dieses Modell, verbunden mit den im Unternehmen zu absolvierenden Praktika, frühzeitig an das Unternehmen zu binden. Nachdem zwischenzeitlich drei Personen die Ausbildung aus privaten Gründen abbrechen mussten, werden voraussichtlich 20 Personen im Herbst 2022 bzw. 2023 die Ausbildung beenden. Sodann wird evaluiert, ob diese Ausbildungsform seitens der KAGes weiterverfolgt wird.

Stipendien für die Spezialisierung „Kinder- & Jugendlichenpflege“

Die letzten Ausbildungslehrgänge für diese Spezialisierung konnten mangels ausreichender Teilnehmer nicht starten. Für den im Wintersemester geplanten Universitätslehrgang der FH Joanneum werden 10 Stipendienplätze seitens der KAGes an Absolventen der DGKP Ausbildung bzw. die Absolvierung im Rahmen einer (Teil)anstellung angeboten und beworben.

Ausbildungsadäquater Einsatz von Pflegekräften

Aufgrund der Unterbesetzung im Bereich des ausgebildeten Pflegepersonals (DGKP, PFA, PA) müssen Tätigkeiten, die nicht in den Kernbereich der Aufgabengebiete von Pflegekräften fallen soweit wie möglich an Unterstützungspersonal delegiert werden.

Neben den bereits in vielen LKH laufenden Aktivitäten zur Delegation von Tätigkeiten an Mitarbeiter des Allgemeinen Hilfsdienstes AHD (Eigenpersonal) werden ab Juli Pilotprojekte in den LKH Rottenmann-Bad Aussee und Weiz gestartet, in deren Rahmen der Einsatz

von Fremdpersonal in diesem Bereich neuerlich erprobt werden soll.

Recruiting

Wir nutzen unterschiedliche Plattformen, um die KAGes als attraktive Arbeitgeberin zu präsentieren, sind auf Veranstaltungen wie z.B. der Pflegemesse oder dem FH Career Day vertreten und setzen Akzente in den gängigen Medien.

Weiters haben wir eine Initiative gestartet, um qualifiziertes Pflegepersonal aus dem Ausland zu gewinnen. Wir freuen uns besonders, dass bereits drei Kolleginnen aus Kolumbien im LKH Graz II Fuß fassen konnten und sich aktuell gut einarbeiten. Weitere 14 werden im Laufe des Jahres folgen. Auch in den nächsten Jahren werden wir nicht ohne Unterstützung aus dem qualifizierten Zuwanderungsbereich auskommen und daher diese Maßnahme weiter ausbauen. Auch aus diesem Grund gibt es bereits jetzt umfangreiche Informationen für Vertriebene aus der Ukraine auf unserer Homepage/ dem Karriereportal und dem AMS, damit auch diese Fachkräfte auf die KAGes als Arbeitgeberin aufmerksam werden.

Dienstvertragliche Themen und Rahmenbedingungen

Rückwirkend mit 01.01.2022 wird mit der Gehaltsabrechnung im Mai für jene Mitarbeitergruppen, die verpflichtend eine FFP2 Maske zu tragen haben und eine versteuerte Erschwernisvergütung beziehen, eine Steuerreduktion umgesetzt. Begründet wird dies mit der permanenten Belastung (Erschwernis) durch die FFP2-Maske. Die Befreiung soll für die Dauer der Maßnahmen gelten, vorerst jedoch für ein Jahr.

Darf durch die Leistung eines „Einspringerdienstes“ ein in der Sollplanung vorgesehener Dienst aufgrund der verpflichtenden Einhaltung der Ruhezeit nicht geleistet werden, erhält der Mitarbeiter diese Stunden ab sofort zusätzlich gutgeschrieben.

Ein wichtiger Baustein bei der Erreichung unseres Ziels Mitarbeiter langfristig zu binden, ist auch die Rückmeldung jener Mitarbeiter, welche sich entscheiden das Unternehmen zu verlassen. Daher wurde ein Pilot entwickelt, welchem ein angepasster Ablauf des Austrittsfeedbacks zugrunde liegt. Die im Fokus stehenden Änderungen sind der vorgezogene Zeit-

punkt der Einholung des Feedbacks sowie minimale inhaltliche Anpassungen. Das zentrale Anliegen hierbei ist ein positiver Abschluss und aufrichtige Wertschätzung von Mitarbeitern, welche sich immer im Rahmen unserer Zusammenarbeit immer unserem Leitspruch „Menschen helfen Menschen“ hingegeben haben.

Weitere dienstvertragliche Themen und Rahmenbedingungen werden in einer eigenen Arbeitsgruppe diskutiert. Die Bitte um eine gemeinsame Evaluierung des Gehaltsschemas in der Pflege sowie die weitere Aufstockung von Ausbildungsplätzen sowohl im Bereich der Krankenpflegeschulen, als auch der FH Joanneum wurde bereits an unseren Eigentümer herangetragen.

Wenn Sie auch gute Ideen haben und bereit sind, mit uns gemeinsam wirksame Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, wenden Sie sich bitte gerne an christina.gruenauer@kages.at oder personalmanagement@kages.at.

Wir freuen uns auf Ihre Mitwirkung! ■

Mag. Dr. Christina Grünauer-Leisenberger
KAGes-Management / PM
christina.gruenauer@kages.at

KAGes stellt Expatriates aus Kolumbien ein

Handeln und Entlastung für den Pflegebereich ist angesagt. Onboarding läuft!

Am Dienstag, den 22. Februar 2022, begann mit der Ankunft am Flughafen Wien Schwechat für drei kolumbianische Frauen ein neuer Lebensabschnitt. Sie traten nach knapp einem Jahr der Vorbereitung die Reise in ein neues Leben an und kamen nach Österreich, um als Pflegekräfte in der KAGes tätig zu werden.

Die KAGes beschreitet mit der Einstellung von Pflegekräften aus Kolumbien neue Wege. Ziel ist es, mit dieser ersten Maßnahme zu prüfen, ob eine nachhaltige Integration ausländischer Pflegekräfte innerhalb der KAGes langfristig etabliert werden kann, um unsere Kollegen in der Pflege zu unterstützen.

Die ersten Erfahrungen stimmen uns sehr zuversichtlich. In einem besonders professionell geführten Recruiting Prozesses hat uns unsere externe Partneragentur interessante Kandidaten vorgestellt. Online konnten wir einander gut kennenlernen und so insgesamt 17 Personen auswählen. Drei Kollegen sind seit 14.03.2022 bereits im LKH Graz II beschäftigt und werden sehr herzlich aufgenommen und ins Team integriert. Um den Einstieg in das neue berufliche Umfeld bestmöglich meistern zu können, wurde am jeweiligen Arbeitsplatz für die Expatriates ein Buddy-System entwickelt, das bei den unterschiedlichen Arbeitsschritten, vom Kennenlernen der Kollegen, der Station bis hin



v.l.: DGKP D. Montaña Cristancho, PL Birgit Großauer, DGKP Magda Milena Molano Mora, DGKP Angie Lizeth Aguirre Diaz.

© David Anderhuber/KAGes

zur Durchführung des Einschulungskonzepts für die jeweilige Wahlstation, Sicherheit geben soll. Neben dem Fokus auf die sprachliche Festigung werden unsere neuen Mitarbeiter zudem in den nächsten Wochen mit dem Berufsanerkennungsverfahren, dem Nostrifizierungslehrgang beschäftigt sein. Vorerst dürfen die kolumbianischen Kollegen ihrer Tätigkeit nur „unter Aufsicht“ nachgehen. Ziel ist es jedoch, dass sie möglichst bald ihrem Ausbildungsniveau entsprechend - als voll ausgebildete Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger bei uns arbeiten können. Eine gelungene Integration und ein möglichst problemloses Ein-

leben in das neue Umfeld sind wichtig, damit sich unsere Expatriates rasch zurechtfinden und in ihrem Arbeitsbereich schnell wirksam tätig werden können. Dafür bedarf es Toleranz und interkulturelles Verständnis, sowie die Bereitschaft jedes Einzelnen, diese Maßnahme zu unterstützen. Vielen Dank an alle, die hier ihren Beitrag leisten und aktiv mitwirken. ■

Barbara Pirker-Österreicher
KAGes-Management / PM
barbara.pirker-oesterreicher@kages.at

COVID-19-Gesetzgebung

Austausch mit anderen Rechtsträgern

Angesichts der Ausnahmesituation in den Krankenanstalten und Pflegeheimen seit Beginn der Pandemie und der sich stetig ändernden Rechtsvorschriften in Bezug auf COVID-19 wurde Ende 2020 ein Arbeitskreis der Rechtsabteilungen der österreichischen Krankenanstalenträger ins Leben gerufen.

Bei den regelmäßigen virtuellen Treffen der Arbeitsgruppe werden Informationen in Bezug auf die Interpretation und die Umsetzung der jeweils gültigen Gesetze und Verordnungen und die bisherigen Erfahrungen der einzelnen Träger ausgetauscht.

Dies betrifft unter anderem die Versorgungslage bzw. die Einschränkung bestimmter Leistungen, den Datenaustausch mit den Gesundheitsbehörden, die Ausgestaltung

der Präventionskonzepte, Zutritts- und Hygienevorgaben und deren Kontrolle, die Durchführung und Dokumentation von Testungen und Impfungen im Patientenbereich und im arbeitsmedizinischen Bereich, den Einsatz von neuen Arzneimitteln, die Umsetzung des COVID-19-Impfpflichtgesetzes sowie die Kommunikation mit den zuständigen Einrichtungen auf Landes- und Bundesebene.

Des Weiteren wird der Umgang mit kritischen Situationen im klinischen Alltag diskutiert und es werden Informationen über Beschwerden, Klagsfälle und sonstige problematische Vorfälle (z.B. Aggressionsergebnisse im klinischen Bereich, mutmaßlich gefälschte Impf-, Genesungs- oder Testzertifikate etc.) ausgetauscht.

Da alle Träger mit ähnlichen Problemstellungen konfrontiert sind, können das Know-how und unterschiedliche Lösungsansätze auf diese Weise gebündelt werden und gegebenenfalls auch entsprechende Maßnahmen im Sinne des Risikomanagements umgesetzt werden.

Der regelmäßige Informationsaustausch hat sich bisher sehr bewährt und wird weiterhin fortgesetzt. ■

HR Dr. Peter Schweppe
MMag. Kristin Grandl-Eder
KAGes-Management / RR
recht@kages.at

Perspektiven entwickeln - Veränderungen meistern!

Die Interne Psychosoziale Servicestelle (IPS) hilft belastende Situationen zu bewältigen

Seit mehr als zwei Jahren begleitet uns nunmehr die Corona-Pandemie. Darüber hinaus lässt uns das Weltgeschehen nicht unberührt. Der Bedarf, die persönliche und berufliche Situation zu reflektieren und deren Entwicklung zu beraten wie auch belastende Arbeitssituationen zu besprechen, ist wahrnehmbar. Um psychosoziale Fragestellungen zu diskutieren und das eigene Tun zu reflektieren, steht die Interne Psychosoziale Servicestelle (IPS) zur Verfügung.



©KAGes

Wobei kann die IPS unterstützen?

Die IPS bietet Raum für Gespräche, Reflexion sowie das Suchen und Finden von neuen Handlungsmöglichkeiten. Themen können z.B. eine erhöhte Arbeitsbelastung, konfliktreiche Situationen im privaten und beruflichen Kontext, das Sichtbarwerden von Spannungen im Team oder die Reflexion der beruflichen Weiterentwicklung sein.

Welche Rolle nimmt die IPS ein?

Mitarbeitenden steht durch die IPS eine unbürokratische, kostenlose Erstberatung in allen psychosozialen Fragestellungen zur Verfügung. Anfragen werden streng vertraulich und anonym behandelt. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit der Weitervermittlung an ein Netzwerk von internen und externen Beratungsstellen. ■

Welche Ziele verfolgt die IPS?

Die IPS ist ein aktiver Beitrag der KAGes zum Umgang mit den gesteigerten Anforderungen in der Arbeitswelt und zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit der Mitarbeitenden. Mit der IPS nimmt die KAGes auch ihre Fürsorgepflicht als Arbeitgeberin wahr.

Sie erreichen die IPS unter 0316/340-5505 oder per Email unter ips@kages.at.

Coaching und Beratung finden je nach Wunsch persönlich, per Telefon, online via Webex oder per Email statt.

Das Team besteht mit Dr. Hanns Ulrich Schlögl, Karin Pichler-Kolaric, MA und Mag. Elisabeth Zaponig, MSc aus drei erfahrenen Coaches aus der OE PE-Services.

Nähere Informationen finden Sie im Intranet von KAGes Management & Services unter: A-Z ⇒ „I“ ⇒ Interne Psychosoziale Servicestelle“

Mag. Elisabeth Zaponig, MSc
KAGes-Services/PES
elisabeth.zaponig@kages.at

Personalverrechnung

Ein Blick in die digitalen Prozesse

In den letzten Jahren und insbesondere im letzten Jahr, auch geprägt durch die Gefahr von covid-bedingten Ausfällen, wurden die Abläufe der Personalverrechnung in der Organisationseinheit IT-Infrastruktur und Administrative Systeme (OE IAS) reorganisiert. Dabei wurden die Aufgaben und Fristen digitalisiert und/oder automatisiert. Somit konnten wir trotz der gegebenen Einschränkungen für die Beantwortung Ihrer Fragen und die Rückfragen externer Stellen eine fristgerechte Erledigung gewährleisten.

Die Personalverrechnung in unserem Unternehmen unterliegt einem stetigen Wandel. Dieser Wandel umfasst den laufenden Ausbau einer agilen und digitalen Zusammenarbeit, sowie die Anpassung an und Umsetzung von gesetzlichen Änderungen. Insgesamt umfasste dieser Tätigkeitsbereich im Jahr 2021 u.a. ca. 265 000 Auszahlungen und damit verbundene Meldungen. Wir sind in dieser Funktion Ansprechpartner für alle externen Stellen, wie beispielsweise Sozialversicherungsträger und Finanzamt, wenn es um die Abrechnung der für Sie abzuführenden Beiträge geht. Diese Herausforderung in der Vernetzung der unterschiedlichen Verantwortungen und Tätigkeitsfelder erfordert eine kreative und

agile Prozessgestaltung. Anhand der nachfolgenden Beispiele möchten wir Ihnen einige dieser digitalen Vernetzungen beschreiben.

Zugehörigkeit zum Unternehmen

Es geht dabei um die Meldungen Ihrer Zugehörigkeit zum Unternehmen an den Sozialversicherungsträger (An- und Abmeldungen der Beschäftigung sowie des Entgelts) und Ihrer Jahresbezüge (Jahreslohnzettel) an das Finanzamt. Die digitale Vernetzung ermöglicht hier, dass Ihr Versicherungsstatus auf ihrer e-card zu jeder Zeit von jedem von Ihnen aufgesuchten Arzt abgerufen werden kann. Der Vernetzungsprozess startet somit in unserem Unternehmen und endet bei Ihrem Arzt. In Summe werden so jährlich ca. 13.000 ELDA-Datensätze an die zuständigen Sozialversicherungsträger übermittelt. Damit Ihr zuständiger Sozialversicherungsträger die korrekte Abfuhr der für Sie zu entrichtenden Beiträge überprüfen kann, wird monatlich eine Beitragsgrundlagenmeldung übermittelt. Aus dieser Meldung heraus wird aber nicht nur geprüft, ob die KAGes die korrekten Sozialversicherungsbeiträge für Sie abliefern, es werden auch Auskünfte an andere Stellen erstellt. Etwa die Meldung der

Beiträge zur Mitarbeitervorsorgekasse werden daraus abgeleitet. Auch die voraussichtliche Höhe Ihrer Pension wird über diese Meldung für Sie berechnet und jährlich angepasst.

Bestätigungen

Es werden aber auch andere Meldungen und Bestätigungen, die im Bedarfsfall, nach Eintritt eines bestimmten Ereignisses zu übermitteln sind, erstellt. Beispiele dafür sind die Bestätigung Ihrer Bezüge für die Ermittlung von Wochengeld oder Krankengeld auch Bestätigungen für Beihilfenbeantragungen, die Sie beim AMS stellen, werden erstellt und übermittelt. In unseren Kennzahlen werden die Erfolge des agilen und digitalen Wandels sichtbar. Eine dieser Kennzahlen ist die Anzahl der verrechneten Mitarbeiter pro Personalverrechner. Diese liegt aktuell bei 3.300 Mitarbeitern pro Monat. Diese Kennzahl und auch andere bestätigen unseren Weg und stärken uns für die Herausforderungen, welche auf uns zukommen werden. ■

Bianca Wahlig, BSc
KAGes-Services/IAS
bianca.wahlig@kages.at

In aller Kürze

Neue Führungskräfte



© Foto Semler

Angelika Elisabeth KERNBICHLER, MSc wurde mit 01.03.2022 zur Pflegedirektorin am LKH Hartberg bestellt. ■



© Foto Speth

Prof. Dr. **Isabel BÖGE** wurde mit 01.04.2022 zur Primaria an der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Medizinische Psychologie am LKH Graz II, Standort Süd bestellt. ■

Anzeige

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI

SPAR 

www.spar-steiermark.at

WIR SIND STEIRER

JETZT FAN WERDEN:

www.facebook.com/SPARSteiermark

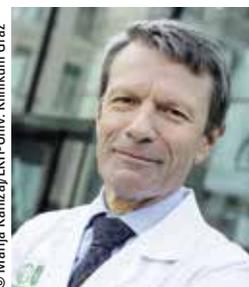
Preise und Auszeichnungen

An der Spitze der österreichischen Internisten

Mit 1. Jänner 2022 wurde Univ.-Prof. Dr. **Alexander ROSENKRANZ**, Vorstand der Univ.-Klinik für Innere Medizin des LKH-Univ. Klinikum Graz, zum Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Innere Medizin (ÖGIM) bestellt. Der erfahrene Internist steht damit der wichtigsten Fachgesellschaft seiner medizinischen Disziplin in Österreich vor. In der neuen Funktion möchte er dazu beitragen, Studierende für die Innere Medizin zu begeistern, die Fachausbildung noch hochwertiger zu gestalten und die ÖGIM als zentrale Anlaufstelle seiner Fachdisziplin klar zu positionieren.

Promoviert hat der gebürtige Wiener 1989 an der Medizinischen Fakultät der Universität

Wien, seit August 2000 ist er FA für Innere Medizin und im Februar 2011 wurde er an der Medizinischen Universität Graz zum „Professor für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Nephrologie“ berufen. Mittlerweile hat sich der zweifache Vater als Reviewer für wissenschaftliche Publikationen ebenso wie als Jurymitglied bei internationalen Kongressen einen Namen gemacht und zahlreiche Auszeichnungen wie den „Carl-Ludwig-Preis“ der Deutschen Nephrologen erhalten. ■



© Marija Kanizaj/LKH-Univ. Klinikum Graz

Univ.-Prof. Dr. Alexander Rosenkranz.

**Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at**

Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Handchirurgie

Eine funktionierende Hand hat für uns Menschen eine weitaus größere Bedeutung als nur die eines Greiforgans. Die Hand ist als integraler Bestandteil einer ganzen Extremität zu sehen, da sich Schäden am höher gelegenen Nervensystem oder am Gehirn auf die Handfunktion bis hin zum völligen Funktionsausfall auswirken können. Zudem haben unsere Hände die Funktion eines Sinnesorgans und nehmen Auswirkungen auf Sprache, Mimik und Gestik. Die Behandlung von Handproblemen erfordert daher ein sehr spezialisiertes Wissen. Gebündelt wird dies in der Österreichischen Gesellschaft für Handchirurgie (ÖGH), wo sich Ärzten aus verschiedenen Disziplinen zusammengeschlossen haben. Seit vergangenem Jahr wer-

den die Geschicke der Österreichischen Gesellschaft für Handchirurgie von der international angesehenen Orthopädin Prim. Dr. **Walpurga LICK-SCHIFFER** geleitet. Sie ist als erste Orthopädin in dieser Funktion tätig und hat die moderne Handchirurgie vor über 20 Jahren auf der Stolzalpe eingeführt.

Die ÖGH wurde 1990 gegründet und zählt österreichweit 260 Mitglieder. Ziel der ÖGH ist es, dem wissenschaftlichen Fortschritt zu folgen und die heimischen Qualitätsstandards an internationale Vorgaben heranzuführen, um eine qualitativ hochwertige Versorgung von Patienten mit Handproblemen gewährleisten zu können. Besonderen Stellenwert nimmt dabei der interdisziplinäre Erfahrungsaustausch ein. ■



© LKH Murtal

Prim. Dr. Walpurga Lick-Schiffer

**Stabsstelle Information und Kommunikation
LKH Murtal
kommunikation.mut@kages.at**

DER URLAUBSPLANER 2022 IST DA!

Informationen und Bezugsmöglichkeiten bei KAGes-Management /
Unternehmenskommunikation unter: Tel. 0316/340-5277 oder
E-Mail: unternehmenskommunikation@kages.at.



Impfneugigkeiten jenseits von Corona

Impfung kann Gürtelrose und Gebärmutterhalskrebs verhindern

© Adobe Stock

Die COVID-19-Pandemie hat uns eindringlich vor Augen geführt, geführt, wie wichtig die Unterbrechung von Infektionsketten und ein aktiver Schutz vor Ansteckung nicht nur für das Individuum, sondern auch für die Gesellschaft als Ganzes sind. Ausdrücke wie PCR-Test, Inzidenz, Immunität usw. wurden in den täglichen Sprachgebrauch aufgenommen, und auch das Thema Impfung rückte in den Mittelpunkt so mancher Diskussion. Dieser Artikel beschäftigt sich aber ausschließlich mit Informationen bzw. Neuigkeiten aus dem Gebiet des Impfwesens jenseits der Corona-Impfung. Impfungen gehören zu den wirksamsten und damit wichtigsten präventiven Maßnahmen in der Medizin und sie geben uns bei Krankheiten, die nur von Mensch zu Mensch übertragen werden wie Masern, Poliomyelitis (Kinderlähmung) oder Hepatitis B, die Chance zur nachhaltigen Elimination und diese sollten wir auch nützen.

Impfung gegen Herpes Zoster (Gürtelrose)

Herpes Zoster ist eine neurokutane Viruserkrankung, die bei Menschen auftritt, die zuvor an Windpocken (Varizellen) erkrankt sind. Das Varizella-Zostervirus (VZV) persistiert nach Abklingen der Windpocken lebenslang in Nervenzellen sensorischer Spinal- und Hirnnervenganglien. Die Latenz von VZV wird durch die körpereigene VZV-spezifische Immunabwehr

(v.a. T-Zell vermittelt) gewährleistet. Wenn die Kontrolle durch Alterungsprozesse (Immuneszenzenz) oder Defizienz der zellulären Immunität durch Erkrankungen oder immunsuppressive Therapie nachlässt, können die latent persistierenden Varizella-Zosterviren erneut aktiv replizieren. Die Viren wandern entlang der Nervenbahnen der infizierten Nerven zur Haut (Dermatom), wo sie eine Infektion der Haut mit einhergehender Rötung, Bläschenbildung und häufig auch neuralgischen Schmerzen in dem vom Nerven versorgten Gebiet hervorrufen.

Häufigkeit und Komplikationen des Herpes Zoster

Der durch die Virusreaktivierung entstehende Herpes Zoster, kann in jedem Lebensalter auftreten, signifikant nimmt die Häufigkeit jedoch erst ab dem 50. Lebensjahr zu. Die mit Zoster einhergehenden, anhaltenden Schmerzen (postherpetische Neuralgie) sind die häufigste Komplikation der Gürtelrose. Auch hier weist die altersspezifische Inzidenz einen steilen Anstieg nach dem 50. Lebensjahr auf. Bei etwa 20 % der über 60-jährigen Patienten persistieren die Komplikationen länger als ein Jahr. Zu den Komplikationen des Herpes Zoster am Nervensystem zählen auch passagere segmentale Lähmungen mit Folge von Bauchwandhernien und Harnblasendysfunktionen sowie Enzephalitis und Meningitis. Komplikationen des Herpes

Zoster am Auge umfassen Entzündungen, Keratitis, Uveitis, Glaukom sowie die akute und chronische Retinaneurose. Neueren Erkenntnissen zufolge steigt bei Patienten mit Herpes Zoster das Risiko für Myokardinfarkt oder Schlaganfall.

Seit 2006 ist in Europa der attenuierte Lebendimpfstoff Zostavax® zugelassen, die Anwendung wird aber nicht mehr empfohlen. Zostavax® hat insbesondere bei Personen höheren Alters nur eine schwache Schutzwirkung und verliert nach wenigen Jahren an Wirksamkeit und ist als Lebendimpfstoff bei Immundefizienz kontraindiziert. Empfohlen wird Shingrix®. Dabei handelt es sich um einen Subunit-Impfstoff d.h. einem Totimpfstoff, der nur noch bestimmte Antigene eines Krankheitserregers enthält. Die Immunreaktion wird durch ein Oberflächenantigen des Varizella-Zoster-Virus hervorgerufen, das Glykoprotein E, zur Verstärkung der Immunantwort ist das Adjuvans AS01B enthalten. Das Adjuvans ist frei von Aluminium und besteht aus einem Lipid und einem oberflächenaktiven Stoff aus dem südamerikanischen Seifenrindenbaum, der die T-Zell Immunantwort auf die Impfung verstärkt. Die Schutzrate des Impfstoffes gegen Herpes Zoster liegt bei über 90% und bleibt über viele Jahre wirksam. Diese gute Immunogenität erkaufte man sich mit einer höheren Reaktogenität. Schmerzen sind das häufigste lokale Symptom (83%), gefolgt

von Rötungen (29%) und Schwellungen (15%). Die häufigsten allgemeinen Symptome sind Müdigkeit (48%), Muskelschmerzen (41%), Kopfschmerzen (37%) und Fieber (17%). Shingrix® wurde bereits 2018 in Europa zugelassen, war jedoch bis zum Jahr 2021 in vielen Ländern nur eingeschränkt verfügbar. Der Hersteller hat seither eine kontinuierliche Marktversorgung erreicht und Shingrix® ist nun auch in Österreich ohne Lieferprobleme erhältlich. Empfohlen ist die Impfung für alle Personen ab dem 50. Lebensjahr. Es ist keine Prüfung des Immunstatus vor der Impfung notwendig, auch Personen, die bereits eine Herpes Zoster Infektion durchgemacht haben, können geimpft werden. Bestimmten Personengruppen mit erhöhtem Risiko für Herpes Zoster (z.B. schwere Grunderkrankungen, die das Immunsystem beeinträchtigen) wird die Impfung ab 18 Jahren empfohlen. Shingrix® wird zweimalig intramuskulär in einem Abstand von mindestens zwei Monaten (zwei bis sechs Monate möglich) verabreicht.

Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV)

Humane Papillomviren stellen eine große Virusgruppe dar, die zu abnormem Zellwachstum beim Menschen führen kann und Krebsvorstufen, Krebs sowie Genitalwarzen verursachen können. Es sind mehr als 120 HPV Typen bekannt, von denen etwa 14 krebsverursachende Wirkungen haben. Humane Papillomviren befallen die Haut, genitale/ anale Schleimhaut und den Mund-Rachenbereich. Sie werden sehr leicht durch Geschlechtsverkehr, einfachen Hautkontakt oder Berührung infizierter Schleimhäute übertragen. Die Viren dringen dabei über Mikroverletzungen ein und infizieren die Epithelzellen der Basalzellschicht. Eine Ansteckungsgefahr besteht, solange eine akute bzw. chronische Infektion vorliegt. Bestimmte HPV-Typen verursachen Genitalwarzen und können auch Krebsvorstufen oder Krebs im Genitalbereich, Analbereich, im Mund oder im Rachen hervorrufen.

Häufigkeit von HPV-Infektionen und deren Folgen

Etwa 80 % aller Frauen und Männer werden im Laufe ihres Lebens mit genitalen HPV infiziert. Die meisten HPV-Infektionen lösen keinerlei Symptome aus, sodass die infizierte Person nicht weiß, dass sie für andere ansteckend ist. Bestimmte HP-Viren wie die Typen 6 und 11 verursachen sichtbare oder versteckte Genitalwarzen (Kondylome) bei Mann und Frau. Die sehr unangenehmen und hartnäckigen Genitalwarzen sind überaus häufig. Mehr als 1 % der

sexuell aktiven Personen leiden an Genitalwarzen, insgesamt erkrankt jede 10. In Österreich lebende Person im Laufe des Lebens daran.

Ansteckungen mit krebsverursachenden HPV Typen (v.a. Typ 16 und 18) sind beispielsweise für über 70 % aller bösartigen Fälle von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich. Infektionen mit diesen Typen verlaufen zuerst symptomfrei und heilen in den meisten Fällen innerhalb von ein bis zwei Jahren spontan ab. Länger bestehende Infektionen führen zu Krebsvorstufen und Krebs des Gebärmutterhalses, der Scheide, Vulva, Penis, Anus, Rachen und Kehlkopf. Bei etwa einer von vier bis fünf Frauen entartet eine Infektion durch HPV Typ 16 oder 18 zu einer Krebsvorstufe oder tatsächlichen Krebserkrankung, zum Beispiel am Gebärmutterhals. Dies kann nur durch einen Abstrich im Rahmen einer gynäkologischen Vorsorgeuntersuchung und eventuellen ergänzenden Untersuchungen festgestellt werden.

In Österreich sehen sich jedes Jahr mehr als 6.000 Frauen mit der Diagnose einer Krebsvorstufe am Gebärmutterhals konfrontiert, in weiterer Folge mit einer Operation am Gebärmutterhals (=Konisation). Diese oftmals bei jungen Frauen nötigen Eingriffe erhöhen das Risiko für Frühgeburten und die Säuglingssterblichkeit bei späteren Schwangerschaften. Hervorzuheben ist der epidemiologische Trend, dass die HPV positiven Rachenkarzinome bei Männern dramatisch zugenommen haben. Diese haben gemäß CDC von der Inzidenz her die invasiven Krebserkrankungen (Zervixkarzinome) bereits im Jahr 2009 überholt.

Die Impfung senkt das Risiko für Genitalwarzen und Gebärmutterhalskrebs um bis zu 90 Prozent, auch das Risiko für Krebs an Rachen, Kehlkopf, Scheide, Anus und Penis wird deutlich gesenkt. Neben Australien, dem Pionierland für HPV-Impfungen, konnte nun auch für drei europäische Länder, England Dänemark und Schweden der lang erwartete Endpunkt, die Verhinderung invasiver Krebserkrankungen bedingt durch HPV, beeindruckend gezeigt werden.

Auch Österreich war in Sachen HPV-Impfempfehlungen ein Pionierland, ab September 2006 wurden im AKH Wien die ersten Serien HPV Impfungen verabreicht, 2014 wurde die Impfung in das kostenfreie Schulimpfprogramm aufgenommen und Österreich war weltweit das erste Land, wo eine geschlechtsneutrale Impfempfehlung implementiert wurde. Aber die HPV-Immunsierung wurde von der Bevölkerung schlecht angenommen, und so liegt die Durchimpfungsrate unter 50 %. Um die HPV-verursachten Gebärmutterhalskrebs aus-

zutrotten, ist eine Durchimpfungsrate von 90 % nötig, wie von der WHO empfohlen.

Seit 2016 steht in Österreich die zweite Generation der HPV-Vakzine zur Verfügung, die Neunfach-Impfung Gardasil 9® deckt nun 9 HPV-Typen ab und bietet damit einen noch breiteren Schutz als die Vorgängerpräparate. Im Rahmen des kostenfreien Schulimpfprogrammes für Burschen und Mädchen liegt der Fokus bei der vierten Klasse Volksschule (9.-12. Lebensjahr), denn je früher wir impfen, desto besser. Bei einem frühen Impfalter ist die Wirksamkeit am besten, das zeigt sich auch in der Anzahl der benötigten Impfdosen: bis zum 15. Geburtstag sind zwei Dosen ausreichend (Impfschema 0, 6 - 12 Monate), ab dem 15. Geburtstag werden drei Dosen benötigt (Impfschema 0, 2, 6 Monate). Die Wirksamkeit hinsichtlich Krebsverhinderung nimmt nach dem 25. Lebensjahr deutlich ab, Personen mit einem erhöhten Komplikationsrisiko (geschwächte Immunabwehr durch bestimmte Medikamente oder Krankheiten) können aber auch von einer späteren Impfung profitieren.

Neu seit dem Jahr 2022: Nachholimpfungen bis zum 18. Geburtstag

Jugendliche, die das kostenfreie Impfprogramm bis zum 12. Geburtstag versäumt haben, können sich jetzt bis zum vollendeten 18. Lebensjahr (= 18. Geburtstag) zum vergünstigten Selbstkostenpreis (€ 55,- bis € 75,- pro Dosis) bei Impfstellen und niedergelassenen Ärzten impfen lassen (siehe Box). Dabei muss nur die erste Impfung vor dem 18. Geburtstag stattfinden.

Teilnehmende Fachgruppen am HPV Catch-Up-Impfprogramm:

- Allgemeinmedizin
- Kinder- und Jugendheilkunde
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Haut- und Geschlechtskrankheiten
- Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
- Urologie

Wegen der Corona-Pandemie sind viele Schulimpfungen ausgefallen, für die HPV Impfung ergibt sich nun eine kostengünstige und niederschwellige Möglichkeit dies nachzuholen. ■

FOA Dr. Bernhard Haas, MBA
Institut für Krankenhaushygiene und
Mikrobiologie
bernhard.haas@kages.at

Kindergesundheit Liezen

Kinderärztliche Betreuung in der Obersteiermark

Es ist soweit! Auf rund 243 m² eröffnet die neue dislozierte Einrichtung der KAGes „Kindergesundheit Liezen“. Das Leistungsangebot entspricht grundsätzlich einer Kinderordination, insbesondere werden Untersuchungen im Rahmen des Eltern-Kind-Passes angeboten.

Die besondere Lage in der Erdgeschoßzone der neuen Wohnanlage „Dumbapark“ ermöglicht eine wohnortnahe kinderärztliche Versorgung im mittleren Ennstal. Organisatorisch und medizinisch-fachlich ist die neue Einrichtung an die Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde des LKH Hochsteiermark, Standort Leoben angebunden. Aufgrund der örtlichen Nähe zum LKH Rottenmann-Bad Aussee, Standort Rottenmann wird in enger Kooperation der zukünftige Support im Bereich IT und Technik sichergestellt. Für dieses besondere Versorgungsmodell ist eine gemeinsame Kostentragung vorgesehen: Das Land Steiermark sowie die Stadt Liezen übernehmen die Kosten für die baulichen Adaptierungen der neuen Einrichtung. Die medizinisch-technischen Ausstattungen und der Betrieb wird durch die Krankenversicherungsträger finanziert.

Neue Wege in der Versorgung

Die Anzahl unbesetzter Kassenstellen und die Schwierigkeit trotz intensiver Bemühungen, Bewerber zu finden, stellen eine große Herausforderung dar. In der Steiermark sind insbesondere Fachbereiche wie Kinder- und Jugendheilkunde betroffen. Komplexe Fragestellungen brauchen innovative und kompetente Zugänge! Dieses gemeinsame Verständnis steht ganz zu Beginn der zukunftsweisenden Zusammenarbeit mit Fokus auf unsere Zukunft: Kinder und Jugendliche! Mit hohem Engagement und Einsatz haben Experten der KAGes aus den LKH sowie zentralen Bereichen als auch Vertreter der Projektpartner an der Konzeptionierung und Umsetzung eines innovativen Versorgungsmodells zur Sicherstellung der kinderärztlichen Versorgung in Liezen gearbeitet.

In regelmäßigen Projektteamsitzungen wurden laufend Arbeitsfortschritte zusammengetragen,

gemeinsam Fragestellungen erörtert, Expertisen vernetzt und nächste Schritte festgelegt. Dadurch konnte der straffe Zeitplan für die Baufertigstellung und Inbetriebnahme des ersten steirischen Versorgungspiloten in dieser Form eingehalten werden.

Projektorganisation „Kindergesundheit Liezen“ mit Vertretern und Experten aus:

- KAGes-Vorstand (Projekt-Auftraggeber)
- Dr. G. Paukovitsch-Jandl, MAS / SVM (Projektbeauftragte)
- Gesundheitsfonds (Projektpartner)
- ÖGK Steiermark (Projektpartner)
- Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Ennstal Reg. Gen.m.b.H. Liezen
- KAGes, insbesondere
 - LKH Hochsteiermark
 - LKH Rottenmann-Bad Aussee
 - OE Finanzen und Controlling
 - OE IT-Infrastruktur und Administrative Systeme
 - OE Medizin- und Pflege-Management
 - OE Medizininformatik und Prozesse
 - OE Personalmanagement
 - OE Recht und Risikomanagement
 - OE Strategie-, Vertragspartner-Management
 - OE Technik- und Immobilien-Management
 - OE Technisches Dienstleistungszentrum
 - OE Unternehmenskommunikation

Das zukünftige Team

Als künftig zuständige Kinderärztin freut sich FOÄ Dr. Anna Trinkl, MSc auf die neue Herausforderung. Neben ihrer engagierten Mitgestaltung im Rahmen der Projektarbeiten konnte sie durch Vertretungstätigkeit in der bisherigen Kinderordination in Liezen bereits einige Kinder und Familien kennenlernen.

Gemeinsam mit ihr besteht das zukünftige Team insgesamt aus zwei diplomierten Kinderkrankenpflegerinnen und zwei Ordinationsassisten-

tinnen. Diese bringen ebenfalls Vorfreude und einen großen Erfahrungsschatz, teils aus dem Spitalssetting, teils aus dem Ordinationsbetrieb mit. An ausgewählten Tagen werden auch Assistenzärzte im Sonderfach Kinder- und Jugendheilkunde aus dem LKH Hochsteiermark vor Ort unterstützen und zusätzlich Praxiserfahrung sammeln. Die Erweiterung des Leistungsangebotes im Rahmen der Einrichtung „Kindergesundheit Liezen“ ist daher auch eine Bereicherung der fachärztlichen Ausbildungsleistungen und fördert die nachhaltige Ausbildungsinitiative im Bereich Kinder- und Jugendheilkunde in der Obersteiermark.

Ausblick

Nach knapp einem Jahr Projektlaufzeit kommen die spannenden und intensiven Vorbereitungsarbeiten langsam zum Ende. An dieser Stelle gilt es, an alle Beteiligten ein großes Dankeschön für die kooperative und konstruktive Zusammenarbeit auszusprechen! Mit Abschluss des Projektes geht es nun durch die Inbetriebnahme erst richtig los – in diesem Sinn wünscht das ganze Projektteam einen gelungenen Start und alles Gute! ■

Mag. Andrea Brunner
Projektleitung „Kindergesundheit Liezen“
KAGes-Management / SVM
andrea.brunner3@kages.at

HELP

**Steiermärkische
Krankenanstalten**

**Österreichische
Gesundheitskasse**

Öffnungszeiten

Montag 08:00 – 15:00 Uhr
 Mittwoch 10:00 – 18:00 Uhr
 Freitag 08:00 – 15:00 Uhr

KINDERGESUNDHEIT
LIEZEN

Klinikum-weites Projekt

IDDSI-Implementierung am LKH-Univ. Klinikum Graz

IDDSI steht für „International Dysphagia Diet Standardisation Initiative“. Diese 2013 gegründete Initiative schlägt standardisierte Definitionen und weltweit einheitliche Terminologien für die Konsistenzen von Speisen und Flüssigkeiten vor, wobei Speisen und Getränke anhand von Kriterien auf einer 8-stufigen Skala eingeteilt werden. Ziel ist, dass Behandler, Angehörige und Betroffene in der Therapie von Schluckstörungen dieselben Begriffe für die Kost verwenden und somit die Schlucksicherheit steigt.

Die Implementierung der IDDSI-Grundstruktur wird als Klinikum-weites Projekt in einem multiprofessionellen Projektteam von Diätologie, Küche und Logopädie umgesetzt – mit dem Ziel, dass bis 2024 alle konsistenzdefinierten Kostformen laut IDDSI einzuordnen sind.

Dieses spannende, interdisziplinäre Projekt ist aus einer Fortbildung für den Führungskräftenachwuchs im MTD-Bereich hervorgegangen, für den es am LKH-Univ. Klinikum Graz ein gezieltes Förderprogramm gibt. Dabei besuchen die Kandidaten Fortbildungen zu QM-Grundlagen, Konfliktmanagement,

Im Schnitt werden am LKH-Univ. Klinikum Graz pro Mahlzeit 120 Tablett mit konsistenzangepasster Kost ausgespeist.

Projektmanagement und Kommunikation. Der multiprofessionelle Austausch in den Seminaren regt immer wieder zur Zusammenarbeit an und so entstand im Projektmanagement-Seminar diese Idee. ■

Marlies Feiner, MSc
LKH-Univ. Klinikum Graz
marlies.feiner@uniklinikum.kages.at



Vollständige IDDSI Grundstruktur deutsch nach Kraemer et al.2019

STEUERTIPPS



MMag. Gerhard Hubner | Mag. Martin Allitsch | Mag. Daniel Hubner

PRAXISVERTRETUNG

Neben dem Erwerb von Reihungspunkten im Ausmaß von 0,01 Punkten pro Tag besteht der Vorteil einer Tätigkeit als Vertretungsärztin/-arzt insbesondere in der Sammlung von Erfahrung für eine spätere Tätigkeit als niedergelassene/r Ärztin/Arzt.

Berufsrechtlich müssen Sie dazu Ihre Vertretungstätigkeit in der Ärzteliste als Wohnsitzärztin/-arzt eintragen lassen. Des Weiteren sind Sie mit den daraus erzielten Einkünften beitragspflichtig zum Wohlfahrtsfonds. Der Empfehlungstarif der AK Steiermark beträgt dabei für die allgemeinärztliche Vertretungstätigkeit € 390,-/Tag bzw. € 462,-/Tag (inkl. Abendordination) und für fachärztliche Vertretungen wird ein Tagetarif von € 500,- empfohlen. Da diese Richtsätze nur Empfehlungen darstellen, kann das Vertretungshonorar daher frei vereinbart werden!

Sozialversicherungsrechtlich lösen Sie als Wohnsitzärztin/-arzt grundsätzlich die Pflichtversicherung nach dem GSVG bzw. FSVG in der Pensions- und Unfallversicherung aus. Abhängig von Ihrer bestehenden sv-rechtlichen Situation sind hinsichtlich Meldung bei der SVS und Höhe der Vorschreibungen die optimalen Schritte zu prüfen.

Ertragssteuerrechtlich sind Sie mit Ihrer Vertretungstätigkeit kein/e Dienstnehmer/in und erzielen daher erklärungsspflichtige Einkünfte aus selbständiger Arbeit, wenn der Gewinn daraus € 730,- überschreitet. Für die Gewinnermittlung selbst stehen Ihnen neben der klassischen Einnahmen-Ausgaben-Rechnung auch pauschalierte Gewinnermittlungsmethoden zur Verfügung. Welche die günstigere Gewinnermittlungsmethode für Sie ist, hängt von Ihren persönlichen, steuerlichen Verhältnissen ab, beispielsweise von der Höhe der tatsächlich anfallenden Ausgaben.

Umsatzsteuerrechtlich sind Ihre Vertretungshonorare grundsätzlich steuerfrei. Vorsicht ist jedoch bei arbeitsmedizinischer Vertretungstätigkeit geboten – hier könnte es zur Umsatzsteuerpflicht kommen, wenn die sog. Kleinunternehmerregelung nicht in Anspruch genommen werden kann.

Für weiterführende Fragen, wie beispielsweise welche Ausgaben Sie steuerlich geltend machen können, steht Ihnen unser Team-Med gerne in einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Hubner & Allitsch

Wirtschaftstreuhänder

Hubner & Allitsch SteuerberatungsgmbH & Co KG
A-8010 Graz, Leonhardstr. 104
Tel. 0316/338 338, www.hubner-allitsch.at

UNIQA gemeinsam besser leben

Nähere Infos zur Gruppen-Krankenversicherung bei Ihrem Betriebsrat!

Besser schneller gesund.

Landesdirektion Steiermark
 Annenstraße 36-38, 8020 Graz
 Tel.: +43 316 782-0, Mail: info@uniqa.at

uniqa.at www.facebook.com/uniqa.at



Werbung

RENAULT FRÜHLINGSWOCHEN

Sparen Sie jetzt mit dem Frühlingsbonus auf viele sofort verfügbare Lagerfahrzeuge.

SOFORT VERFÜGBAR



RENAULT ZOE E-TECH ELECTRIC

Bereits ab **€ 31.441,-¹⁾**

4 JAHRE GARANTIE für alle PKW Modelle*

1) Alle Preise und Aktionen verstehen sich inkl. aller anwendbaren Steuern, Händlerbeteiligung und Boni (Modell- und Frühlingsbonus) für Privatkunden, bei Kauf und Zulassung des ausgelobten Fzg. bis auf Widerruf, Tageszulassung 11/21. Nähere Details bei Ihrem Verkaufsberater. * Garantieverweiterung für PKW Modelle (exkl. Twizy, Traffic PKW, Master PKW) auf insgesamt 4 Jahre bzw. 100.000 km Laufleistung, je nachdem was zuerst eintritt. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfotos. Stromverbrauch: 19,1-17,3 kWh/100 km, homologiert nach WLTP.

renault.at

VOGL+co
Mobil, wie du willst |

Und alle teilnehmenden Renault-Partner

voglundco  

www.vogl-auto.at



Gruppenbild
anlässlich
der Eröffnung.

Hilfe für die Jüngsten

Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie am LKH Hartberg

Am LKH Hartberg öffnete die Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Damit kommt ein bedarfsgerechtes zusätzliches fachärztliches Leistungsangebot in die oststeirische Region dazu. Die Ambulanz wird als dislozierte Stelle der Kinder- und Jugendpsychiatrie des LKH Graz II, Standort Süd geführt.

Eine Vielzahl an psychiatrischen Erkrankungsformen, wie Essstörungen, Angststörungen, Selbstverletzungen bis hin zu psychotischen Störungen, betreffen auch Kinder und Jugendliche und bedürfen einer altersgerechten medizinischen Abklärung und Behandlung.

Den beiden Vorständen, Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark und Dipl. KHWB Ernst Fartek, MBA ist es ein Anliegen, der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugend-

lichen durch diese neu installierte Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie eine entsprechende Unterstützung zu geben und damit auch die fachliche Versorgungswirksamkeit für die Bevölkerung weiter zu verbessern. Gesundheitslandesrätin Dr. Juliane Bogner-Strauß hob in ihrer Festansprache die Bedeutung der neuen Ambulanz hervor: „Es freut mich ausgesprochen, dass wir mit der Ambulanz für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Psychotherapie am LKH Hartberg eine weitere Maßnahme zur Verbesserung der Versorgung im ländlichen Raum fixieren konnten. Die enge Kooperation zwischen dem LKH Hartberg und den psychosozialen Beratungsstellen gewährleistet, dass die Kinder und Jugendlichen genau jene Versorgungsangebote bekommen, die sie benötigen. Dieses Angebot wird einen wichtigen

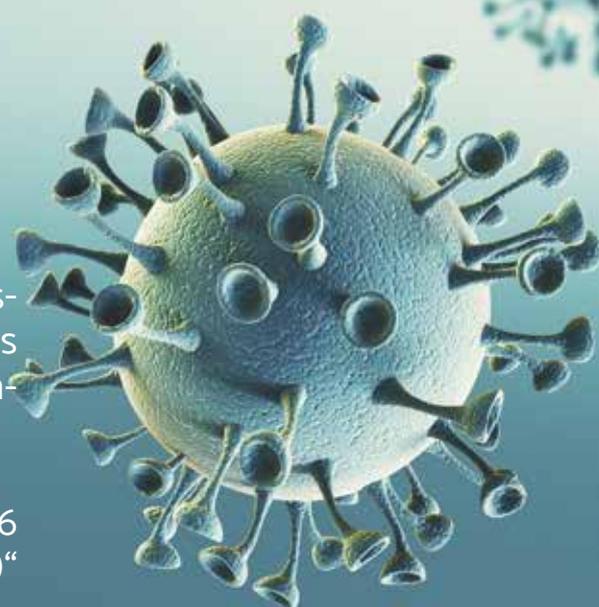
Beitrag zur Folgebekämpfung der belastenden Monate und Jahre für die Jugendlichen im Raum Hartberg leisten.“ Auf einer Fläche von 340 m² findet die neue Ambulanz reichlich Platz für die fachgerechte Betreuung der jungen Patienten. So gibt es neben diversen Besprechungs-/Therapieräumlichkeiten auch ein Klassenzimmer mit einer digitalen Schultafel sowie einen Aufenthaltsraum mit Küchenblock, wo gemeinsam gekocht werden kann.

Der neue, direkt angrenzende Spielplatz mit 215 m² bietet mit einer Nestschaukel, einer Sitzgruppe und einem Tischtennistisch reichlich Platz zur erholsamen Ablenkung. Entgegen dem Zugang zur psychiatrischen Erwachsenenambulanz am Haupteingang erreicht man die psychiatrische Kinder- und Jugendambulanz direkt durch den westlichen Zugang. ■

CORONA-UPDATE

Im Intranet finden Sie alle aktuellen KAGesweiten Informationen zum Thema Coronavirus sowie auch die wichtigsten Links zu externen Informationsquellen:

Suche -> „Coronavirus“ -> Web-Beitrag 2003.2566 „Informationen zum Coronavirus (SARS-CoV-2)“



Bitte zu Fisch

Wie Süßwasserfisch in der Küche schnell und einfach zum Erlebnis wird

Etwa 95 Prozent des in Österreich konsumierten Fisches werden laut der Naturschutzorganisation WWF importiert. Einzusehen ist das nicht, schwimmen doch ausgezeichnete Speisefische in den heimischen Gewässern. Schon in Hinblick auf die globale Situation – allein im Mittelmeer sind mehr als 90 Prozent der Bestände überfisch – sollte man zu wohlschmeckenden heimischen Alternativen wie Forelle, Saibling, Karpfen oder Waller greifen.

Wie man frischen Fisch im Handel erkennt, ist an einigen Merkmalen festzumachen. Er sollte frisch riechen, die Augen sollten glänzen und leicht hervortreten. Ein sicheres Zeichen für Frische sind auch helle oder rosarote Kiemen. Bei leichtem Druck auf das Fleisch darf kein Abdruck in der Haut zurückbleiben. Die Schuppen – falls vorhanden – müssen am Körper anliegen. Außerdem sollte sich ein Fisch im Ganzen aus dem Handel nicht nach unten durchbiegen, wenn man ihn am Kopf nimmt und waagrecht hält.

Wer sich das Filetieren und Ausnehmen sparen will, fragt nach einem küchenfertigen Exemplar im Ganzen oder lässt bei einem Filet die Gräten entfernen bzw. die des Karpfens schröpfen, also so klein durchtrennen, dass sie nach dem Erhitzen nicht mehr spürbar sind. In der Pfanne kommt man mit Fisch, der nicht zwei oder drei Tage im Kühler lagert, bevor er zubereitet wird,

schwerer zurecht. Denn frische Filets biegen sich beim Erhitzen auf.

Knusprig braten

Ob man nun das zart strukturierte Fleisch eines Saiblings oder das festere eines Huchens brät – die Basis auf dem Herd bildet eine beschichtete Pfanne mit ein wenig Pflanzenöl oder Butter. Kleiner Trick: Wer keine beschichtete zur Verfügung hat, schneidet Backpapier in der Größe des Bodens zurecht, gibt ein wenig Öl in die Pfanne, legt das runde Papier darauf und benetzt auch das mit ein wenig Öl oder Butter. Ist die Pfanne heiß, kommt das leicht gesalzene Filet mit der Hautseite nach unten auf das Backpapier. So verhindert man, dass die Fischhaut festklebt. Biegt sich das Filet auf, kann es mit einem kleineren Topf beschwert oder mit einem Pfannenwender niedergehalten werden, sodass die Haut bei mittlerer Temperatur langsam und gleichmäßig braun werden kann.

Perfekt gegart ist der Fisch, wenn er innen noch leicht glasig ist. Das ist vor allem bei Lachsforellen einfach zu beobachten, denn am Ende glänzt nur noch die Fleisch-Oberseite orange-rosa. Der perfekte Zeitpunkt, das Filet nur noch kurz zu wenden, dann sofort aus der Pfanne zu heben und zu servieren. Wer den Garpunkt lieber mit einem Thermometer bestimmen will, sticht es

in die dickste Stelle und achtet etwa bei der Forelle auf eine Kerntemperatur von 54 Grad, dickeres Fleisch wie von Hecht oder Zander ist bei 58 Grad im Inneren noch glasig.

Gewürze mitgaren

Im Ganzen gebraten gelingt Fisch wunderbar zart und aromatisch. Gewürze wie Knoblauch oder (wilder) Fenchel im Bauchraum können ebenso Geschmacksgeber sein, wie Ingwer, Petersilie oder Zitruszesten (siehe Rezept). Einfach gelingen Fischstücke im Backpapierpackerl, die mit gewürfeltem, geröstetem Gemüse wie Paprika, Paradeiser oder Fenchel ausgestattet werden, darauf wird je ein leicht gesalzene Fischfilet gebettet, mit etwas Olivenöl besprenkelt, dazu mediterrane Kräuter wie Rosmarin, Thymian oder ein wenig Abrieb einer unbehandelten Zitrone – schon können die fest verschlossenen Pakete bei rund 200 Grad je nach Fisch und Dicke der Filets für rund 20 bis 25 Minuten in den Ofen. Werden sie dann bei Tisch geöffnet, entströmt ihnen ein wunderbarer Duft.

Wer sich zur Abwechslung lieber Fischlaibchen zubereitet, nimmt dafür rund 400 g klein geschnittenes (Lachs-)Forellen- oder Saiblingsfleisch, mischt es mit zwei Esslöffeln klein gehackter Kräuter wie Petersilie, Minze, Melisse, Koriander oder Schnittlauch, einem Ei, etwas Salz und

Fast & Healthy

Fisch im Salzmantel

Zutaten: 1 Fisch im Ganzen 1-1,2 kg, rund 2-3 kg grobes unbehandeltes Meersalz, 2-3 Eier, 100 g Mehl, 50 g Stärkemehl, Pfeffer, etwas Basilikum oder Thymian, 10 g Butter.

Zubereitung: Salz, Eier, Mehl und Stärke verrühren. In einer ovalen feuerfesten Schale oder auf einem Backblech ein Salzbett bereiten, Fisch drauflegen. Im Bauch des Fisches Kräuter und die Butter verteilen, pfeffern.

Den Fisch vollständig ummanteln – notfalls die Schwanzspitze abschneiden – und in den Ofen schieben. Je nach Größe rund 20 bis 25 Minuten im vorgeheizten Backofen bei 250 Grad garen. Den Fisch in der Salzkruste servieren und bei Tisch mit einem Sägemesser seitlich aufschneiden, die Haut abheben, sie wird nicht mitgegessen und den Fisch filetieren.

Festmahl

Fischsuppe

Zutaten für 2 Personen: Für dieses Gericht eignet sich jeder heimische Fisch, z.B. 100 g Filet von Forelle, Saibling oder Reinanke, ausserdem 100 g Wallerfilet oder Karpfen und 100 g Zanderfilet - alle ohne Haut; für den Sud in Streifen geschnittenes Wurzelgemüse (1 mittelgroße Karotte, 1 kleine Selleriescheibe, etwas Lauch, 1 Petersilienwurzel), 1 entkernte klein geschnittene Fleischparadeiser, 1 Lorbeerblatt, 1/8 l Weißwein, rund 3/4 l Gemüsebrühe, Anis- und Knoblauchpulver, etwas Safran, Abrieb von 1/2 Zitrone, Salz, Pfeffer, Muskat, Pflanzenöl; außerdem Weißbrot, eine Knoblauchzehe.

Zubereitung:

1. Das Gemüse in einem Topf in wenig Öl anschwitzen, mit Weißwein ablöschen, einkochen lassen. Gemüsebrühe aufgießen und aufkochen lassen, Gemüse und Gewürze zugeben und köcheln lassen, bis das Gemüse weich ist. Mit Salz, Pfeffer, Muskat, Knoblauch- und Anispulver abschmecken.
2. Die Fischfilets in kleinere Stücke teilen, in den in den Sud legen, je nach Dicke etwa 10 Minuten ziehen lassen. Mit dem dicksten Filet beginnen.
3. Zum Anrichten die Filetstücke aus der Suppe fischen und auf zwei Teller verteilen. Gemüse ebenfalls verteilen und zuletzt die Suppe eingießen. Dazu passt knusprig getoastetes Weißbrot, das mit einer frisch aufgeschnittenen Knoblauchzehe eingerieben wird.



© Adobe Stock

Ernährungswissenschaftlich

Wieviel Omega-3-Fettsäuren stecken wirklich in der österreichischen Fischvielfalt?

Ungesättigte Fettsäuren sind essentiell für den menschlichen Organismus, wirken entzündungshemmend und dienen als wichtiger Baustoff in unserem Körper. Eine der bekanntesten mehrfach ungesättigten Fettsäuren ist die Omega-3-Fettsäure, welche unter anderem alpha-Linolensäure, Eicosapentaensäure (EPA) und Docosahexaensäure (DHA) umfasst. Laut der Deutschen Gesellschaft für Ernährung sollten Omega-3-Fettsäuren rund 0,5 Prozent der täglich zugeführten Energie eines gesunden Erwachsenen entsprechen. Dies würde je nach Energiebedarf zwischen 1 bis 1,5 g am Tag ergeben. Für den Tagesbedarf an EPA und DHA gibt es hingegen konkrete Zufuhrsempfehlungen, welche bei 250 mg täglich liegen.

Um den Bedarf an diesen bedeutenden Fettsäuren zu decken, sollten laut aktuellen Empfehlungen ein bis zwei Fischmahlzeiten in der Woche gegessen werden. Zu diesem Zweck eignen sich besonders fettreiche Fische, da sie eine hervorragende Quelle für diesen wertvollen Inhaltstoff bieten. Oft wird in diesem Zusammenhang der fettreiche Seelachs angepriesen. Der beliebte Raubfisch ist jedoch überfischt und ist häufig mit gesundheitsschädlichen Schwermetall belastet. Prinzipiell ist der unbedachte Konsum an Fisch sehr kritisch zu betrachten und sollte nicht nur ernährungsmedizinisch, sondern auch ökologisch, hinterfragt werden. Wichtig ist beim Kauf von Fischprodukten neben vertrauenswürdigen Umweltsiegeln, auch auf Produzenten in der näheren Umgebung zu achten. Heimische Süßwasserfische eignen sich hierfür besonders gut und fördern nicht nur den österreichischen Markt, sondern auch den Sinn der Nachhaltigkeit. Der genaue Vergleich zeigt gut auf, dass heimische Alternativen wie Forelle und Saibling sogar weitaus mehr zu bieten haben, als der beliebte Konkurrent aus dem Meer. So enthalten diese sogar mehr als das Doppelte an wertvollen Omega-3-Fettsäuren!

Allerdings ist auch der heimische Fisch mit Vorsicht zu genießen. Führende Umweltorganisationen empfehlen daher, diesen nur zu besonderen Anlässen zu verzehren. Der Karpfen kann hingegen uneingeschränkt empfohlen werden, wenn man die Nachhaltigkeit des Fisches alleine betrachtet. Der heimische Klassiker weist reichlich alpha-Linolensäure auf und erfreut sich, bei richtiger Zubereitung, an großer Beliebtheit. Ganz verzichten sollte man, aufgrund der Umwelt auf Aal, aber auch auf Nordseekrabben, Krebschernen, Seezunge und Schillerlocken. Da diese Arten stark überfischt und bedroht sind.

Für alle, die ganz auf Fisch verzichten möchten, stellen pflanzliche Öle eine gute Alternative dar. Leinöl ist hierbei das bekannteste Beispiel an einem Lebensmittel mit besonders viel Omega-3-Fettsäuren. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass nicht sichergestellt werden kann ob genug EPA und DHA für den menschlichen Organismus synthetisiert wird. Eine weitere Möglichkeit bietet Algenöl. Dieses relativ neue Nahrungsergänzungsmittel ist besonders reich an EPA, DHA und alpha-Linolensäure. Zusätzlich ist es rein pflanzlich, ökologisch besonders nachhaltig und bereits in jeder Apotheke erhältlich. ■

Lebensmittel je 100 g	alpha-Linolensäure	EPA	DHA
Seelachs	13 mg	221 mg	373 mg
Forelle	78 mg	424 mg	600 mg
Karpfen	86 mg	106 mg	155 mg
Saibling	201 mg	593 mg	1155 mg
Leinöl	53 g		

zwei Spritzern Tabasco. Zum Schluss kommt noch etwas Abrieb einer unbehandelten Zitrone dazu. Mit befeuchteten Händen werden aus der Masse kleine Laibchen geformt und in einer beschichteten Pfanne in etwas Olivenöl auf beiden Seiten je etwa zwei bis drei Minuten zugedeckt schonend herausgebraten.

Meeresfisch essen

Nicht zuletzt: Wenn schon Meeresfisch, dann kann man sich selbst Gutes tun und auf die Zertifikate achten. Bei Biofisch etwa wird den Tieren mehr Platz gelassen. So sind sie weniger krankheitsanfällig und der Medikamenteneinsatz ist nur im Ernstfall notwendig. Die Buchstaben ASC auf der Packung bedeuten, dass der Fisch in Aquakultur gezüchtet wurde, MSC bezeichnet nachhaltige Fischerei. Im Fischratgeber des WWF finden sich alle Arten, die man bedenkenlos verspeisen kann – bei der Scholle etwa ist es gelungen, der Überfischung Herr zu werden. Auch bei Hering und Austern, je nach Herkunft auch bei Sprotten oder Seezungen kann man zugreifen. Mehr über die einzelnen Arten ist unter dem Link fischratgeber.wwf.at erfasst. Wie viel gesundes Omega3 alternativ auch in heimischen Fischen steckt, verzeichnet die oben stehende Tabelle. ■

Birgit Pichler
Kulinarikexpertin Kleine Zeitung

Ihr Ernährungsmedizinischer Dienst
LKH-Univ. Klinikum Graz



1. Reihe v.l.:
MMag. Dr. E. Nagele,
Univ.-Prof. Dr. H. Greinix,
A. Prisching, BSc.

2. Reihe v.l.:
Dr. H. Macheiner,
S. Pirchan, BSc.

3. Reihe v.l.:
K. Bodenhagen,
DGKP M. Kneissl,
M. Lina, BSc.

Psychologie auf der Grazer Hämatologie

Arbeit im multiprofessionellen Behandlungssetting

Neben den ärztlichen Behandlern und den Pflegepersonen arbeiten auf der Klinischen Abteilung für Hämatologie auch verschiedene Partnerberufsgruppen. So gibt es in allen Phasen der Behandlung klinisch-psychologische Betreuung und Begleitung sowie Unterstützung durch die Vertreter der Physiotherapie, Ergotherapie, Diätologie und der Sozialarbeit. Ebenso besteht das Angebot zur Seelsorge. In der Regel erleben auch die Angehörigen eine psychosoziale Unterstützung hilfreich für die psychische Verarbeitung der Krankheitssituation.

Gerade im Bereich der Hämatologie wird durch den hohen Grad an Spezialisierung viel Flexibilität von allen Seiten gefordert. Es gibt schließlich zwei Pflegeeinheiten und eine Blutstammzelltransplantationseinheit inklusive Vor- und Nachsorge mit insgesamt 34 Betten, und ein Begleitzimmer. Bei durchgängig hoher Auslastung sind die Therapien zum Teil sehr arbeitsaufwändig und zeitintensiv. Hierbei hat auch die internationale Studienkoordination eine wichtige Funktion.

Die Verweildauer der Patienten reicht von wenigen Tagen bis zu Monaten. Das erfordert eine körperliche Höchstleistung von den Patienten, aber ebenso ein hohes Maß an Vertrauen, Ausdauer, Motivation und psychischer Belastbarkeit. Dies ist wiederum eine Herausforderung für das gesamte Behandlungsteam. Daher ist die systemische Kompetenz in der interdisziplinären Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Die Psychoonkologie ist bei

den zentralen Schnittstellen besonders wichtig, bei der Aufnahme, Visite und Entlassung. Die Fähigkeit zur Selbstreflexion ist hierbei wesentlich. Die eigenen fachlichen und persönlichen Kompetenzen zu kennen erleichtert auch die Zuweisungen zu den verschiedenen Berufsgruppen. In der Klinischen Psychologie ist der qualifizierte Weiterverweis selbstverständlich.

Eine regelmäßige, konstruktive Kommunikation mit den ärztlichen Kollegen ist eine wichtige Voraussetzung für das multiprofessionelle Arbeiten, und zwar auf mehreren Ebenen: In der täglichen interdisziplinären Morgenbesprechung wird über den Ist-Zustand der Patienten informiert. Eine weitere Gelegenheit gemeinsame Therapieziele festzulegen, ist die Kardexvisite. Persönliche Anliegen werden im Beisein der Betroffenen bei der gemeinsamen ärztlichen Visite am Bett formuliert, was die Visitenqualität erhöhen kann. Wichtig sind hierbei das Krankheitsverständnis und die Prognosewahrnehmung der Patienten. Eine enge Abstimmung mit den Pflegepersonen über deren psychologische Anpassung ist unerlässlich.

Aber auch die individuelle Kommunikation spielt eine große Rolle im Team. So können im kontinuierlichen Vieraugengespräch mögliche Optionen für die optimale Versorgung abgestimmt werden. In der wöchentlichen interdisziplinären Stationsbesprechung werden systemische und organisatorische Fragen diskutiert. Ein verlässlicher Austausch fördert

auch den Zusammenhalt. Darüber hinaus werden komplexe Patienten und auf sie bezogene Fragestellungen zwischen Vertretern der Klinischen Psychologie, der Ergotherapie und der Physiotherapie aktuell wöchentlich erarbeitet. Schwere oder unvorhersehbare Krankheitsverläufe können im Sinne von Psychohygiene gemeinsam bewältigt werden. Durch das transparente Arbeiten und die verschiedenen Perspektiven auf die Patienten können konflikthafte Situationen gelöst, und eine Fehlerkultur entwickelt werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit stärkt auch das Bewusstsein über die Verantwortungs- und Rollenaufteilung, und fördert das Wissen über die verschiedenen Fachgebiete. Je mehr ein wechselseitiges Verhältnis von Vertrauen, gegenseitigem Respekt und geteilter Verantwortung für das Patientenwohl geprägt ist, desto höher ist auch die Arbeitszufriedenheit. Eine gelungene interdisziplinäre Gesprächskultur zu etablieren, heißt sich im klinischen Alltag auf Augenhöhe zu begegnen sowie laufend fördernde Faktoren dafür zu identifizieren. Beispielhaft zu nennen sind hier die Implementierung von Standards, gemeinsame Fortbildungen zur Kommunikation sowie Supervisionseinheiten. ■

MMag. Dr. Eva Nagele
Klinische Psychologin,
Gesundheitspsychologin
LKH-Univ. Klinikum Graz
eva.nagele@uniklinikum.kages.at

Risk-Info:

Verabreichungsart von Antibiotika

Eine Patientin unterzog sich wegen Blutungsstörungen einer Salpingektomie beidseits und abdomineller Hysterektomie. Trotz Antibiose erhöhten sich am dritten postoperativen Tag die Entzündungswerte und wurde ein Bauchdeckenabszess diagnostiziert, welcher operativ versorgt wurde (Abszessöffnung und Anlage eines VAC-Systems). Ein intraoperativer Abstrich ergab den Keim *Enterococcus faecalis*, welcher auf Vancomycin sensibel war. Der mikrobiologische Befund beinhaltet keine Verabreichungsart. Die intravenöse Therapie mit Vancomycin wurde bei Entlassung nach drei Tagen auf eine orale Therapie in Tablettenform umgestellt.

Die Umstellung auf eine orale Therapie entsprach laut Gutachten nicht den Regeln der ärztlichen Kunst, da Vancomycin grundsätzlich intravenös zu verabreichen ist. Die Patientin entwickelte Fieber und Unterbauchschmerzen, weshalb sie nach sieben Tagen erneut aufgenommen wurde. Wegen einer Abszessfor-

mation erfolgte schließlich eine Unter- und Oberbauchlaparotomie samt Anlage eines VAC-Systems, das mehrmals zu wechseln war. Auch Verwachsungen und eine Narbenhernie mussten operativ behandelt werden. Die Patientin leidet operationsbedingt an fortbestehenden Ausscheidungsproblemen und benötigt Schmerzmittel.

Medizinische Aspekte

Orale Darreichungsformen von Vancomycin sind ausschließlich für die Behandlung von Infektionen durch *Clostridium difficile* (CDI) zugelassen. Oral verabreichtes Vancomycin ist für andere Arten von Infektionen nicht wirksam.

Verhaltensempfehlung

- Beachten Sie vor der Verordnung von Medikamenten, die verfügbaren (eMedic Info) Fachinformationen.
- Beachten Sie die vom IKM bereitgestellte Interpretationshilfe für Antibiogramme.

Diese ist sowohl als Handout wie auch auf der Intranet-Seite des IKM verfügbar und enthält u.a. auch Informationen über die Verabreichungsart von Antibiotika.

- Sind Ihnen Medikamente, die im Rahmen eines Fachkonsils vorgeschlagen werden nicht bekannt bzw. sind Sie sich hinsichtlich der konkreten Verabreichungsart nicht sicher, wenden Sie sich an den Ersteller des Konsils. ■

FOA Dr. Bernhard Haas, MBA
Inst. f. Krankenhaushygiene u.
Mikrobiologie
bernhard.haas@kages.at

Mag. Jan Zsifkovits
KAGes-Management / RR
janvalentin.zsifkovits@kages.at

Anzeige

Ihre Ohren in besten Händen.

Profitieren Sie
von unseren
Gutscheinen:

Neuroth: 24 x in der Steiermark
Vertragspartner aller Krankenkassen.

1

**115€
Rabatt***
inkl. Jahresvorrat
an Hörgeräte-
Batterien

oder

**15%
Rabatt****
auf Gehörschutz-
Produkte

oder

**300€
Rabatt*****
beim Kauf einer
Akku-Hörlösung
von Neuroth

3

2



QR-Code mit Smartphone scannen und gleich
Termin online buchen oder telefonisch unter der
kostenlosen Service-Hotline 00800 8001 8001.

neuroth.com

NEUROTH
BESSER HÖREN • BESSER LEBEN

*Gültig bei Neukauf eines Hörgerätes mit Zuzahlung. Gutschein gültig von 06.06.2022 bis 31.08.2022. Pro Person nur 1 Gutschein einlösbar. Gutschein gilt für einen durchschnittlichen Jahresbedarf Batterien (60 Stück). Keine Barabläse. Rechtsweg ausgeschlossen. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. ** Ausgenommen Serenity und Ultimate Ears. Pro Person nur 1 Gutschein einlösbar. Gültig von 06.06.2022 bis 31.08.2022. Keine Barabläse. Rechtsweg ausgeschlossen. ***Preisnachlass von 150 EUR gültig pro Hörgerät, auf den Zahlungsbetrag. Der Gesamtrabatt von 300 EUR ergibt sich somit bei Kauf einer beidseitigen Hörlösung. Pro Person nur 1 Gutschein einlösbar. Gültig von 06.06.2022 bis 31.08.2022. Keine Barabläse. Rechtsweg ausgeschlossen. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

Kostbares Blut

Patient blood management als Steuerungsinstrument

Blut und Blutprodukte sind ein sehr wichtiger Bestandteil vieler medizinischer Leistungen. Nicht nur aus ökonomischen Gründen (Verfügbarkeit, Kosten), sondern auch aus Gründen der Patientensicherheit und Ergebnisqualität (mögliche Risiken für Patienten bei jeder Gabe) ist ein sorgsamer Umgang mit diesem begrenzten und wertvollen Gut oberstes Gebot.

Die vom Transfusionsmedizinischen Fachbeirat unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Peter Schlenke und der Koordination durch die OE Qualitätsmanagement erarbeitete „Transfusionstriggerkarte“ stellt dazu ein wichtiges Hilfsmittel dar.

Diese Karte in Form einer Kitteltaschenkarte ist eine praktische Entscheidungshilfe zur Gabe von Erythrozyten- oder Thrombozytenkonzentraten. Die aktualisierten und neu gedruckten Karten wurden mittlerweile zur Verteilung an alle LKH versendet.

Diese Karte ist neben anderen Schwerpunkten ein Ergebnis der KAGes-Initiative „Patient Blood Management (PBM)“, welches auf drei Säulen aufbaut:

- Optimierung von Blutvolumen und Erythrozytenzahl
- Minimierung von Blutverlusten
- Evidenzbasierter Einsatz von Blutkonserven

Das gemeinsame Ziel dabei ist die Reduktion unnötiger Blutkomponentengaben, um Transfusions-assoziierte Risiken zu reduzieren und eine angemessene, gute und sichere Patientenversorgung zu gewährleisten.

Zum Thema PBM gibt es die aktualisierte Richtlinie „Transfusionsmedizin“ mit vielen Beiträgen, die im März 2022 auf den neuesten Stand gebracht wurde.

Auch das – unter der Federführung und mit der Fachexpertise der Spezialisten der Univ.Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin (UBT) – entwickelte eLearning Modul „Transfusion von Blut“ steht seit einem Jahr zur freiwilligen Nutzung zur Verfügung. Auf Grund des großen Interesses an dem Thema PBM ist hier ein weiteres Modul in Planung. ■

Weitere Informationen im Intranet:

- Richtlinie 1012.4053 / Transfusionsmedizin
- eLearning Lerninhaltsmappe 2003.3590 / Transfusion von Blut



Landeskrankenhaus-
Universitätsklinikum Graz
Universitätsklinik für
Blutgruppenserologie und
Transfusionsmedizin



TRANSFUSIONSTRIGGERKARTE Erythrozytenkonzentrate (EK)

One-Unit-Policy

Dosis: Erwachsene (75 kg): 1 EK = 1 Hb 1g/dl
Kinder: 3 ml EK/kg KG = 1 Hb 1g/dl
Lagerung: 4°C, nach Temperaturanstieg > 10°C (LifeGuard orange) innerhalb 6 h zu verbrauchen
Aufklärung: Vor der Transfusion von Blutkomponenten sind Patient*innen über Wirkungen und Nebenwirkungen durch eine*n Arzt*in (dokumentiert) aufzuklären.
Indikation: Abhängig vom Schweregrad der Anämie/des Blutverlustes, der individuellen Anämietoleranz/des weiteren Blutverlustes, der Grundkrankheit und dem Alter der Patient*innen. Die Gründe für oder gegen die Entscheidung zur Transfusion sind zu dokumentieren.

CAVE: Die Entscheidung zur Transfusion ist immer Patient*innen-individuell zu treffen!

Hb-Wert (g/dl)	Klinische Entscheidungsfaktoren (für normovolämische Patient*innen mit akuter Anämie in stationärer Behandlung)	Transfusionsindikation
≤ 7 g/dl (Neu)	Eindeutige Indikation	ja
> 7 und ≤ 8 g/dl	Kompensation eingeschränkt, Risikofaktoren vorhanden (z.B. KHK, pAVK, Herzinsuffizienz, cerebrovaskuläre Insuffizienz) Hinweise auf eine anämische Hypoxie	ja
> 8 und ≤ 10 g/dl	Hinweise auf eine anämische Hypoxie Physiologische Transfusionstrigger: (s.o.)	(ja) schwache Evidenz
> 10 g/dl	In der Regel keine Transfusionsindikation	nein

Entscheidungshilfe: mod. nach Querschnittsleitlinien (BÄK) Gesamtnovelle 2020

Stand: 01/2022

© KAGes

Transfusionstriggerkarte für die Kitteltasche.

Dr. Birgit Hayn-Ahamer, MSc
KAGes-Management / QM
birgit.hayn-ahamer@kages.at

Anzeige

Darmkrebsvorsorge neu gedacht!



Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen.

Mit dem ColoAlert-Test können Sie durch modernste DNA-Screening-Verfahren einfach und bequem von zuhause aus feststellen lassen, ob ein Verdachtsfall vorliegt, und weitere Maßnahmen wie eine Koloskopie geplant werden sollten.

> 90 % Sensitivität
Früherkennung durch DNA-Analyse
Sichere Vorsorge

Den Test können Sie ganz einfach über unsere Homepage bestellen.

www.medsalus.eu

Organspende

Organisation in der KAGes

Gemäß Organtransplantationsgesetz (OTPG 2012) ist es zulässig, Verstorbenen einzelne Organe zu entnehmen, um damit das Leben eines anderen Menschen zu retten oder dessen Gesundheit wiederherzustellen. Organspenden sind immer freiwillig und unentgeltlich. Die meisten Organe stammen von Personen, die einer Organspende nicht widersprochen haben und bei denen der Hirntod eingetreten ist.

Steigerung der Organspende

Um alle Personen, die auf ein lebensrettendes Organ warten, optimal zu versorgen, ist es wichtig, die Zahl an Organspenden in Österreich zu erhöhen und langfristig hoch zu halten.

Zur Steigerung der Organspende in der Steiermark kann jedes LKH beitragen:

- Verstorbene als potentielle Organspender erkennen
- an das Transplantationszentrum melden
- entsprechend intensivmedizinisch betreuen

Die weiterführende Abklärung (z.B. Hirntoddiagnostik, Abfrage im Widerspruchsregister) und Entscheidung zur Organentnahme werden vom Transplantationszentrum im LKH-Univ. Klinikum Graz durchgeführt.

Organisation der Organspende

Die Richtlinie 2003.5447 „Organspende“ informiert über den Ablauf von Organspenden. Nach Identifikation von potentiellen Spendern erfolgt die Meldung an das TX-Zentrum Graz (Tel.: +43 316 385-14444). Den peripheren LKH entstehen keine Kosten für den Transport von Organspendern zur Hirntoddiagnostik ins LKH-Univ. Klinikum Graz.



© Adobe Stock / horizont 21

Organentnahme.

Fördermaßnahmen Organspende

Die KAGes setzte folgende Maßnahmen, um das Ziel von 30 realisierten Organspendern/Million Einwohner pro Jahr in der Steiermark zu erreichen:

1. Digitaler Leitfaden zur Organspende
Eine App liefert maßgeschneiderte Informationen, die im Prozess einer Organspende gebraucht werden: Informationen zur Erkennung von Organspendern, organisatorische Schritte, Hirntoddiagnostik, Gespräche mit den Angehörigen und weitere intensivmedizinische Maßnahmen.
2. Online-Schulungen "Organspende"
Im KAGes-Bildungskalender findet man einmal im Quartal eine einstündige Online-Schulung für Ärzte, Pflegepersonal und MTD von Intensivstationen und

auch für alle anderen Interessierten.

Im Intranet finden Sie in der Übersicht „Informationen zur Organspende“ auch die Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Organspende (siehe Webbeitrag 2003.7124). ■

**Assoz. Prof. PDDr.
OA Vanessa Stadlbauer-Köllner, MBA
LKH-Univ. Klinikum Graz
vanessa.stadlbauer@uniklinikum.at**

**Mag. Edith Wagner
KAGes-Management / QM
edith.wagner@kages.at**

SCHREIBEN SIE UNS!

Nicht zuletzt dank Ihres Interesses, Ihrer Unterstützung und Aktivitäten hat G'sund sich von seinem Inhalt her in den letzten Jahren beachtlich erweitert. Das freut uns natürlich und wir möchten uns dafür auch bedanken. Wir ersuchen Sie, uns auch weiterhin mit Vorschlägen und Ideen zu „versorgen“. Natürlich können wir nicht immer sofort alles und im gewünschten Umfang unterbringen, doch Sie können versichert sein: Es geht nichts verloren.

Schreiben Sie uns bitte:

Redaktion G'sund,
Stiftingtalstraße 4-6,
8010 Graz, oder an
gsund@kages.at

Erweiterung Stroke Unit

Baubeginn an der Grazer Univ. Klinik für Neurologie

Ausgehend von der, für die gesamte Steiermark erhobenen Versorgungssituation mit Stroke Unit-Betten, ist ein Ausbau dieser Kapazitäten mit Planungshorizont 2030 erforderlich. In einem ersten Schritt soll nun damit an der Univ. Klinik für Neurologie auf Grund des übergeordneten Versorgungsauftrages begonnen werden.

Aus den durchgeführten Berechnungen in Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik für Neurologie ergab sich für den Planungshorizont 2030 ein Bedarf von 12 Stroke-Unit-Betten. Das entspricht einer Verdoppelung der derzeit vorhandenen 6 Betten. Da sich die derzeitige Station im 1. Obergeschoss in unmittelbarer Nähe zur Intensivstation befindet, war es schlüssig und sinnvoll, diese im gleichen Geschoss zu erweitern, um personaltechnisch keinen allzu großen Aufwand zu verursachen. Die Vergrößerung der Station erfolgt in einem Zubau an der Nordseite der bestehenden Klinik. Die restliche Station wird mit den dazugehörigen Nebenräumen im Anschluss an den Zubau im bestehendem Altbau untergebracht.

Der im Erdgeschoss befindliche Zubaubereich wird für die Patientenverbesserung im Bereich der Infusionstherapie genutzt, welche derzeit von der

Klinik ambulant im Erdgeschoss sowie im 2. Obergeschoss durchgeführt wird. Weiters wird dieser Bereich für die Nervensonographie hinsichtlich der Evaluierung/Vorbereitung der zu infundierenden Patienten genutzt. Um die Vorgaben eines „städtebaulich vertretbaren Baukörpers“ nach den Richtlinien des Denkmalschutzes zu erfüllen, wird auch die Verbauung des 2. OG's durchgeführt. Diese Etage beinhaltet Räume, wie z.B. Arbeitszimmer für die Pflegeleitung sowie Ärztl. Leitung der Stroke Unit, die aufgrund der Vergrößerung der Station nunmehr funktionell notwendig geworden sind. Weiters werden in diesem Geschoss die restlichen Flächen zur Verbesserung der Arbeitszimmersituation (z.B. Arbeitszeitgesetz) herangezogen. Im Untergeschoss befinden sich hauptsächlich wissenschaftliche Arbeitsplätze, sowie Räume für Logopädie und Ergotherapie.

Beim gegenständlichen Projekt werden die Richtlinien „Klimafreundliche Baustoffe“ und der „Kriterienkatalog Nachhaltigkeit“ berücksichtigt. Beim Kriterienkatalog Nachhaltigkeit wird ein Erfüllungsgrad von 70% angestrebt, was einem Zertifizierungsgrad „Gold“ – nach den Kriterien der Österreichischen Gesellschaft für nachhaltige Im-

mobilenwirtschaft (ÖGNI) – entspricht. Die Kosten des Projektes inkl. der notwendigen Provisorien belaufen sich auf insgesamt € 8.26 Mio. (Preisbasis Fertigstellung). Der Baubeginn für dieses Vorhaben wird am 20.06.2022 erfolgen und die gesamte Übernahme der Station ist nach einer Bauzeit von 24 Monaten für den Juni 2024 vorgesehen.

Den Patienten und Mitarbeitern stehen nach der Inbetriebnahme helle, patientenfreundliche aber auch funktionelle Räume zur Verfügung, welche effiziente Arbeitsabläufe und pflegerische Patientennähe gewährleisten und somit eine wesentliche Unterstützung bei der Gesundung des Patienten bieten. ■



Planung:	Ing. Walter Brückler
Bautechnik:	Michael Schweighofer, MSc, BSc
Medizintechnik:	DI Patrick Hahnkamper, BSc
Elektrotechnik:	Ing. Christian Kogler
Haustechnik:	Wolfgang Hödl

Anzeige



Discover the All-Electric Range.

Vom kompakten EQA bis zum richtungweisenden EQS – bei uns finden Sie mit Sicherheit das Mercedes-EQ Modell, das zu Ihnen passt.

Mehr Informationen bei Ihrem Mercedes-Benz Partner und auf [mercedes-benz.at](https://www.mercedes-benz.at)

EQA, EQB, EQC, EQE, EQS: Stromverbrauch gesamt (kombiniert): 14,9–25,0 kWh/100 km; CO₂-Emissionen: 0 g/km.

Ermittelt nach WLTP. Tippfehler vorbehalten. Abbildung ist Symbolfoto. Stromverbrauch und Reichweite sind abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.



MERCEDES-EQ

PAPPAS★

Pappas Steiermark GmbH Autorisierter Mercedes-Benz Vertriebspartner für PKW sowie Servicepartner für PKW, Transporter, LKW und Unimog, 8051 Graz, Schippingerstr. 8, Tel. 0316/60 76-0; Zweigbetriebe: Niklasdorf, Liezen; www.pappas.at

Neubau Palliativstation

Baubeginn am LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg

Anfang März 2022 erfolgte der Baubeginn der neuen Palliativstation im LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg in Form einer Aufstockung.

Vorbereitend für den Planungsprozess erfolgten die Besichtigungen der Palliativstation im LKH Knittelfeld und im Spital der Elisabethinen in Graz mit dem Direktorium des LKH Weststeiermark. Dabei wurden wertvolle Erkenntnisse erlangt, die in den weiteren Planungsprozess eingeflossen sind.

Das Raumprogramm der neuen Palliativstation beinhaltet acht Patientenzimmer mit je einem Bett und einer eigenen Nasszelle, wobei drei Pflegezimmer davon die Möglichkeit eines zweiten Patientenbettes bieten, da es auch Palliativ-Patienten gibt, die das Bedürfnis nach Gesellschaft verspüren. Jedes Patientenzimmer verfügt über einen bettengängigen Zugang zum Balkon und bietet auch die Übernachtungsmöglichkeit von einer angehörigen Person. Neben den diversen stationsüblichen Nebenräumen ist ein Wohnbereich mit vorgelagerter Terrasse und einem „Raum der Sinne“, welcher atmosphärisch besonders ausgestaltet wird, als weitere verfügbare Rückzugsmöglichkeit für die Palliativpatienten vorgesehen. Ebenso wird ein Besprechungsraum im Zugangsbereich der Station errichtet.

Ziel war es, ein höchstmögliches Maß guter funktionaler und gleichzeitig ansprechender und bemühter Ausgestaltung der Patientenzimmer für die Menschen in dieser schwierigen Lebensphase zu entwickeln.

Die Aufstockung wird in Leichtbauweise errichtet. Eine Stahl-Skelettkonstruktion in Kombination mit Brettsperrholzplatten als horizontale Elemente wird als statisches System eingesetzt. Die Positionen der Stützen sind mit dem tragenden Raster des Bestandes abgestimmt. Formal reagiert die Aufstockung einerseits in seiner Höhenentwicklung auf das Fassadenraster des Bestandes und umschließt anderer-



© INNOCAD

Natürlicher Lichteinfall schafft ein angenehmes Raumklima für die Patienten.

seits die Vor- und Rücksprünge mit einer großzügigen, ausladenden starren Sonnenschutzkonstruktion. Dadurch wird die Aufstockung sanft in das Gesamtbild integriert und gleichzeitig wird mit der geradlinigen Ergänzung der Bestand beruhigt. Die Konstruktion verschattet die raumhohe Verglasung der Zimmer im Süden und bietet gleichzeitig einen ungehinderten Blick in den Patientengarten. Durch die entsprechend ausgelegte Konstruktion wird die hochstehende Sonne abgeschirmt, die tief stehende (Winter-)Sonne dringt in das Gebäudeinnere. Die Pflegezimmer sind in den ruhigen Garten ausgerichtet, und deren Fenster nahezu raumhoch verglast. Somit erzielt man maximalen möglichen natürlichen Lichteintrag und schafft hohen Bezug zur Natur für den Patienten. Die Fertigstellung des Projektes ist mit Ende 2023 geplant.

Für das Projekt wurde die Mitfinanzierung durch den Gesundheitsfonds aus dem Titel „Strukturbedingte Maßnahmen“ genehmigt. ■



Projektleitung/ Planung:	DI Christina Maurer
Projektleitung/ Ausführung:	Ing. Uwe Hofmeister, MSc
Haustechnik:	Wolfgang Hödl
Elektrotechnik:	Ing. Christian Kogler
Medizintechnik:	DI Reinfried Hofer

DI Christina Maurer
KAGes-Services / TDZ
christina.maurer@kages.at

Standort Deutschlandsberg.

© TDZ



© Adobe Stock

Erweiterung der Kinder- u. Jugendpsychiatrie

Neue Bauteile am LKH Graz II, Standort Süd

Das Projekt LKH Graz II, Standort Süd, Erweiterung der Kinder- u. Jugendpsychiatrie (KJP) umfasst die Erweiterung der bestehenden KJP (Haupthaus - Bauteil K) um einen Zubau (Bauteil J) mit einer Station mit 22 stationären Betten, aufgeteilt auf vier Gruppen (Jugend 1, Jugend 2, Jugend Spezial und Eltern-Kind), einer Tagesklinik für Jugendliche mit 5 ambulanten Betreuungsplätzen und ergänzenden Räumen für Therapie und Dienstzimmer.

Im bestehenden Hauptgebäude (Bauteil K) wird die dortige Ambulanz umgebaut und erweitert, die Tagesklinik Kinder geringfügig adaptiert, die Personalgarderoben im Untergeschoß generalsaniert und erweitert sowie die Räume des ehemaligen Luftschutzbunkers in Technikräume für den Zubau umgebaut. Nicht Gegenstand des Projektes ist die strukturelle Adaptierung der bestehenden Stationen und des Administrationsbereichs im Hauptgebäude (Bauteil K).

Beim bestehenden Gebäudekomplex der Kinder- u. Jugendpsychiatrie (KJP) handelt es sich um ein ein- beziehungsweise zweigeschoßiges Atriumgebäude in Stahlbetonkonstruktion, welches 1984 errichtet und von 2010 bis 2012 generalsaniert und modernisiert wurde. Die Bruttogeschoßfläche der Erweiterung beträgt ca. 3.000 m².

Das Raumprogramm beinhaltet 1- und 2-Bett-Patientenzimmer mit Tagräumen, sodass „Wohngruppen“ gebildet werden können. Diese gruppieren sich um den zentralen Stützpunkt mit „Dorfplatz“. Multifunktionsräume, Untersuchungszimmer und Therapiezimmer

(Arzt und Psychologe) bilden mit dem Stützpunkt die betriebsorganisatorische Infrastruktur. Die ergänzenden Funktionsräume, wie Lagerflächen, Teeküche, Sozialraum, Ver- und Entsorgung, Arbeitsraum unrein und Medikamentenlager runden das erarbeitete Raumangebot ab. Damit wird eine dem heutigen Standard entsprechende Infrastruktur für eine Kinderpsychiatrische Station geboten. Therapeutische Maßnahmen wie z.B. Ergotherapie, Arbeitstherapie oder Physiotherapie werden ebenfalls in dieser Station mit den jungen Patienten durchgeführt.

Die fünf ambulanten Betreuungsplätze bestehen aus Therapieraum, Gruppenraum mit Ruhezone, Garderobe, Substützpunkt, Dienstzimmern und Sanitäreinheiten.

Umbauten im Bestandsgebäude sind nur im unmittelbaren Andockbereich sowie in der ehemaligen Schlafmedizin im nördlichen Teil des Gebäudes notwendig. Mit dem Zubau erhält das K-Gebäude einen neuen Hauptzugang, der auch eine deutliche Verbesserung in der Erschließung der bestehenden Station KJP bewirkt.

Für die Patienten ergibt sich durch die Neuorganisation und Erweiterung der Kinder- u. Jugendpsychiatrie ein stark verbessertes Angebot. Raum und Materialien sind in der modernen Psychiatrie wesentliche Faktoren. Diesem wird mit dem vorliegenden Projekt durch die Anwendung von echten Materialien wie Holz an Boden, Wand und Decke voll und ganz entsprochen. ■



Vorplatz Haupteingang Nord.



Ansicht Dorfplatz West.

© ARGE Timchon Now (2)



Projektleiter:	DI Ulrike Winkler-Neuhold
Planung:	DI Rupert Richter-Trummer
Medizintechnik:	DI Patrick Hahnkamper
Haustechnik:	Ing. Günter Kraus
Elektrotechnik:	Ing. Michael Gogg
Bautechnik:	Thomas Kössler

Fleissiger Helfer

Was macht „die Spinne“ im Textilservice?

Das KAGes-Textilservice ist mittlerweile zu einer beachtlichen Produktionsstätte herangewachsen und wäscht pro Arbeitstag durchschnittlich knapp 20 Tonnen an Patientenwäsche und Dienstbekleidung. Industrie 4.0 macht auch bei der Wäschebearbeitung nicht Halt.

Evolution Spider - Vollautomatische Vereinzlung und Handtucheingabe

Dieser Eingaberoboter (Spider) wurde in dieser Ausführung erstmalig in Österreich - im November 2021 im Textilservice aufgestellt.

In einem ersten Schritt waren einige Umbauarbeiten notwendig, um für den Spider mit einem Eigengewicht von mehr als 2.000 kg Platz zu schaffen. Nach einer Aufstellungsphase von drei Wochen konnte die Maschine mit 17.12.2021 in Betrieb genommen werden und ist eine enorme Arbeitserleichterung für unsere Mitarbeiter, bei den noch immer verbleibenden vielen täglichen Handgriffen. Der Evolution Cube ist das erste und einzige System zur automatischen Eingabe von Hand-



© KAGes / Textilservice

v.l.: M. Kleindienst,
A. Kappel,
Betr. Dir. Dipl.
KHBW G. Maierhofer,
M. Schlögl.

tüchern in eine Faltmaschine, das ohne das Eingreifen von Arbeitern auskommt. Vor der automatischen Faltung der Handtücher werden diese einer Qualitätskontrolle durch ein Mehrzweckscanner-System hinsichtlich Flecken und Risse unterzogen. Die Handtücher, die die Qualitätskontrolle nicht bestehen, werden

assortiert. Je nach Handtuchgröße können in einer Stunde bis zu 500 Handtücher gefaltet, sortiert und gestapelt werden. ■

Betr. Dir. Dipl. KHBW Gabriele Maierhofer
KAGes-Textilservice
gabriele.maierhofer@kages.at

Zertifizierung

Hervorragendes Energie- und Umweltmanagement am LKH Rottenmann-Bad Aussee

Im Rahmen der Zertifizierung des Energiemanagementsystems am LKH Rottenmann – Bad Aussee fand ein externes Audit der Quality Austria statt.

Im Rahmen der ISO 50001:2018 werden für Unternehmen Ziele vorgegeben, um fortlaufend Verbesserung an der Energieeffizienz sowie dem Energiemanagement verfolgen zu können. Dabei werden u.a. Werte aus den letzten Jahren verglichen und neue Maßnahmen evaluiert. Sowohl bei Strom, Wasser und Fernwärme waren die Verbrauchswerte der Standorte Rottenmann und Bad Aussee von 2020 auf 2021 nahezu gleichbleibend. Pro Jahr benötigten beide Standorte gesamt über 30.000 Kubikmeter Wasser, 4,5 Mio. Kilowattstunden Strom und 5,2 Mio. Kilowattstunden Fernwärme.

Ziel des Audits war zudem die Feststellung der Konformität sowie die Bewertung der Fähigkeit und Wirksamkeit des Managementsystems, wie der Energie- und Stromverbrauch, dem Energieverbrauchsprofil von Gebäuden, Betriebsabläufen und Anlagen sowie der Abbildung von wesentlichen Verbesserungs-

möglichkeiten rund um das Energie- und Umweltmanagement. Konkret wurden dabei an den Standorten Rottenmann und Bad Aussee die lokalen Führungsprozesse, fortlaufenden Verbesserungen zur lokalen Energieplanung, über Beschaffung und Investitionen, Energie- und Umweltrecht, bis hin zur Bewusstseinsbildung der Mitarbeiter für dieses wichtige Thema behandelt. Diese Maßnahmen stehen auch in Bezug zur Klima- und Energiestrategie PROKlima+ der KAGes. Bis 2025 sollen dabei u.a. Treibhausgasemissionen der bezogenen Fremdenergie gesenkt, der Anteil der erneuerbaren Energie auf 58% gesteigert und das Gesamtabfallaufkommen auf knapp 9.000 Tonnen gehalten werden. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe des LKH Rottenmann-Bad Aussee stellten sich dieser Herausforderung wieder souverän. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass es auch in diesem Jahr wieder eine hervorragende Bewertung der externen Auditoren gab und das LKH Rottenmann- Bad Aussee somit einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz beitragen kann. ■



© KAGes

v.l.: Energiebeauftragter Michael Langanger,
Betriebsdirektorin Adelheid Stiendl,
Technischer Leiter Ing. Mario Göschl, MBA.

v.l.: Betr. Dir. Mag. Gebhard Falzberger, Pflegedir. Christa Tax, MSc, ÄDir. Ass.-Prof. Dr. Wolfgang Köle, LR Dr. Juliane Bogner-Strauß, Vst. Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark u. Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA, Univ.-Prof. Dr. Andreas Leithner.



Anflug bei (fast) jedem Wetter

Neue satellitengestützte Navigation ermöglicht punktgenaue Ansteuerung

© LKH-Univ. Klinikum Graz / Marija Kemzaj

Am 25. März 2022 präsentierten die Kooperationspartner KAGes, ÖAMTC-Flugrettung und Austro Control das neue „Point in Space“-System (PinS), mit dem Notarthubschrauber nun auch bei extrem schlechter Sicht die Hubschrauberlandeplätze des LKH-Univ. Klinikum Graz problemlos anfliegen können. Das neue, satellitengestützte Navigationsverfahren kommt damit österreichweit zum ersten Mal in einem Krankenhaus zum Einsatz.

Ein Wanderer, der im Herbst bei schönstem Wetter auf dem Schöckl unterwegs ist, erleidet plötzlich einen Herzinfarkt und soll mit dem ÖAMTC-Notarthubschrauber sofort ans LKH-Univ. Klinikum Graz geflogen werden – oder besser sollte, denn in vielen Fällen wurde der Patient letztlich doch im Rettungswagen transportiert. Der Grund: Trotz des Prachtwetters auf dem Berg stellte der klassisch dichte Hochnebel eine undurchdringbare Barriere für die Flugrettung dar und machte bisher einen Anflug ans Uniklinikum unmöglich. Bisher, denn durch das neue „Point in Space“-Verfahren (PinS) ist die herbstliche Nebelbank kein Hindernis mehr.

Virtueller Punkt eine Meile entfernt definiert

Warum das so ist, erklärte Captain Peter Fleischacker, ÖAMTC-Flugbetriebsleiter, nachdem er mit Christophorus 17 selbst auf dem Heliport des Chirurgieturms gelandet war. Gemeinsam mit dem Technik- und dem Notärztenteam des Uniklinikum sowie Vertretern der Austro Control stellte er das neue System vor: „„Point in Space“ bedeutet, dass eine Meile vor dem Landeplatz in waagrechter Entfernung ein virtueller Punkt in der Luft definiert wird. Aufgrund der satellitengestützten Navigation können wir diesen anpeilen und, wenn wir von dort aus dann Sicht

auf den jeweiligen Heliport haben, können wir ihn auch anfliegen.“ Denn unter der Nebelwand ist die Sicht im Normalfall wieder so gut, dass ein klassischer Anflug möglich ist. Zudem sind die Landeplätze aufgrund spezieller Lichtsignale weithin sichtbar.

„Bei der Versorgung von schwerstverletzten Patienten zählt jede Minute. Durch PinS können wir noch mehr Betroffene als bisher auf dem Luftweg ans Uniklinikum bringen, an dem sie dann von den besten Traumaexperten des Landes erstversorgt werden bzw. in der Folge Topbehandlungen aller medizinischen Fachbereiche bekommen“, brachte es auch KAGes-Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark bei der Präsentation auf den Punkt.

Über 1.500 Mal pro Jahr landen Notarthubschrauber auf den beiden Hubschrauberlandeplätzen des Uniklinikum, wobei das Einzugsgebiet den süd- und südostösterreichischen Raum umfasst bzw. im Bedarfsfall auch darüber hinaus reicht, z. B., wenn jemand in die Druckkammer gebracht werden muss – der einzigen in ganz Österreich. Aufgrund des neuen Systems rechnet man mit einer Steigerung der Zahlen, denn bis zu zehn Prozent aller Einsätze pro Jahr konnten wegen schlechter Sichtverhältnisse vor allem in den Herbst- und Wintermonaten nicht geflogen werden. Durch PinS stellen auch Wolkenschichten, Regen oder Schneefall keine Hindernisse für die Flugrettung mehr dar. Nur Hagel, Gewitter und die Gefahr der Vereisung machen An- und Abflüge nach wie vor unmöglich.

PinS-Projektstart für LKH Graz 2019

Austro Control (ACG) ist eine der führenden Flugsicherungen in Europa bei der Entwicklung von innovativen An- und Abflugverfahren. Bei „Point in Space“-Navigation handelt es sich um neuartige satellitengestützte Hubschrauber-

Instrumentenflugverfahren, die hochpräzise und punktgenaue An- und Abflüge auf Hubschrauberlandeplätze ermöglichen. Diese Verfahren können unabhängig von fixen Installationen am Boden durchgeführt werden. Die satellitengestützte Navigationstechnik wird genutzt, um dem Hubschrauber zielgenau einen Flugweg vorzudefinieren (im Bordrechner gespeichert). Bei der Entwicklung und Einführung der „Point in Space“-Navigation in Österreich hat Austro Control eng mit den Hubschrauberbetreibern von Polizei, Bundesheer und ÖAMTC kooperiert. Mit der Entwicklung des Projekts „PinS“ für das LKH-Univ. Klinikum Graz wurde 2019 im Rahmen einer engen Zusammenarbeit von KAGes, ÖAMTC-Flugrettung und ACG begonnen.

Seit verganginem Jahr sind die Instrumentenflugverfahren nun vollumfänglich operativ nutzbar. Austro Control-Geschäftsführer Philipp Piber unterstrich die Bedeutung der neuen Verfahren: „Wir gehören zu den europäischen Pionieren, wenn es um die Entwicklung von satellitengestützten Flugverfahren geht. Umso mehr freut es uns, dass wir hier gemeinsam das „Point-in-Space“-Verfahren für einen sicheren Anflug der Rettungshubschrauber erfolgreich umsetzen konnten.“ Es sei das erste Instrumentenflugverfahren dieser Art in ganz Österreich für ein Krankenhaus und man setze damit unbestritten neue Maßstäbe in der Durchführung von Rettungsflügen. Die Kosten für die Entwicklung bzw. Anschaffung von PinS belaufen sich laut KAGes-Vorstand Vorstand für Finanzen und Technik Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA auf etwa 45.000 Euro. ■

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at

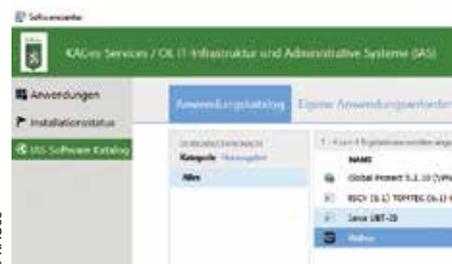
Unser Videokonferenztool

WebEx jetzt neu!

Das Kommunikationstool WebEx, vor allem seit der Pandemie ein wichtiges Instrument der Zusammenarbeit in unserem Unternehmen, wurde auf eine neue und moderne Installation migriert. Dies bedingt auch einige Umstellungen für alle Benutzer, die über eine Gastgeberrolle in WebEx verfügen. WebEx-Gastgeber haben die Möglichkeit mit ihren Rechten WebEx-Meetings zu organisieren und durchzuführen. Für eine reine Teilnahme an WebEx-Meetings benötigt man keine Gastgeberrolle, diese ist immer möglich, wenn man vom Gastgeber eingeladen wurde.

Was ist für WebEx-Gastgeber neu

Bitte installieren Sie den neuen Client: Sie finden auf Ihrem Bildschirm am PC oder Notebook das KAGes Software Center und darin den neuen WebEx Client zur Selbstinstallation. Durch einfachen Doppelklick und den Anweisungen folgend, werden alle alten Installationen von WebEx dabei entfernt und der neue Client installiert.



© KAGes

Anmeldung

Die Anmeldung ist über den WebEx Client und auf der Webseite „kages-at.webex.com“ möglich.

Bitte berücksichtigen Sie, dass diese Installation über Windows synchronisiert wird, d.h. Ihr Benutzername ist die KAGes E-Mail-Adresse und Ihr Kennwort das Windows Kennwort. Somit ist auch kein eigenes WebEx Kennwort notwendig.

Bitte beachten Sie, dass durch die Synchronisation mit dem Windows Active Directory WebEx Gruppen Accounts (wie z.B. xy.sekretariat@kages.at) nicht möglich sind. Es sind nur personenbezogene Accounts zulässig, die auf einem Windows User Account beruhen.

Vergabe von Terminen

Es genügt in einem Outlook Termin bei „Ort“ Folgendes einzugeben: @webex Damit wird einige Sekunden nach dem Versen-

den des Termins automatisch ein Link für WebEx eingefügt. Auch diese Funktion ist in einem Kurzvideo am IT Schulungsportal beschrieben.

Bitte beachten Sie, dass jeder von Ihnen so vergebene neue Termin auf der neuen WebEx Oberfläche „kages-at.webex.com“ organisiert wird.

IT-Schulungsportal

Auf dem IT-Schulungsportal (im Intranet unter den Quicklinks in der Rubrik „IT Probleme und IT Schulungen“) wird in Kurzvideos erläutert wie Sie WebEx optimal benutzen können.



© KAGes

Für eventuelle Anfragen zur Installation oder Benutzerrechten steht Ihnen der IAS 7 Service-Desk unter +43 316 340 5999 zur Verfügung. ■

Dipl. Ing. (FH) Hartmut Dämon
KAGes-Services / IAS
hartmut.daemon@kages.at

Häufige IT-Fragen

Die KAGes-IT-Profis stehen Rede und Antwort

Tipps & Tricks für Excel

Tabelle nach einer Spalte sortieren

Dazu markieren Sie eine beliebige Zelle der gewünschten Spalte und klicken im Register „Start“ - in der Gruppe „Bearbeiten“ (ganz rechts) auf das Symbol „Sortieren und filtern“. Im darauffolgenden aufgeklappten Menü können Sie die Daten auf- oder absteigend sortieren lassen.

Wichtige Hinweise:

- Diese Sortierung funktioniert nur, wenn Sie in Ihrer Datentabelle weder eine leere Zeile noch eine leere Spalte haben. Sollten leere Zeilen oder Spalten vorhanden sein, müssen Sie zuerst den ganzen Tabellenbereich markieren und den Eintrag „Benutzerdefiniertes Sortieren“ auswählen.
- Wenn Sie eine Tabelle mit leeren Spalten sortieren, ohne alle Spalte zuvor markiert zu haben, die Arbeitsmappe anschließend speichern und schließen, werden die einzelnen Zellen eines Datensatzes (Zeile) nicht mehr wie vor dem Sortieren zusammengehören. Die Datentabelle ist dadurch unbrauchbar, die Sortierung rückgängig zu machen, ist nicht mehr möglich.

Tabelle nach mehreren Kriterien sortieren

Wenn ich eine Datentabelle in Excel sortieren möchte, z.B. zuerst alle Zimmer einer Station und im Anschluss alle Patienten alphabetisch in den Zimmern sortieren, ist „Benutzerdefiniertes sortieren“ zu verwenden. Dazu klicken Sie in irgendeine Zelle Ihrer Datentabelle (Achtung - die Tabelle darf weder leere Zeilen noch leere Spalten beinhalten), klicken auf der Registerkarte „Start - Gruppe Bearbeiten“ - wieder die Schaltfläche „Sortieren und Filtern“ an und wählen im Menü „Benutzerdefiniertes Sortieren“ aus. Hier definieren Sie, nach welcher Spalte, wie zuerst sortiert wird, danach, wie mit der zweiten Spalte und so weiter. Die Bezeichnung „Ebene“ bezieht sich auf die Spalte und die Regel, wie sortiert werden soll. Die Reihung der Sortierebenen von oben nach unten bestimmt die Reihung der Spalten und deren Sortierkriterien. Anmerkung: Es kann auch nach Zelhintergründen und Schriftfarben sortiert (und gefiltert) werden. ■

Blackoutresilienz

Eine Frage rechtzeitiger Bewegung

In der Gsund-Ausgabe 103 wurde die Eigenvorsorge (inkl. Checkliste zur Bevorratung) der KAGes-Mitarbeiter als einer der wesentlichsten Grundpfeiler für die Aufrechterhaltung des Krankenhaus- und Pflegeheimbetriebes während eines Blackouts und des anschließenden Mangelversorgungszeitraums thematisiert. Mit den nachfolgenden Tipps für Ihre privaten Blackoutvorbereitungen, basierend auf Empfehlungen des Österreichischen Zivilschutzverbandes, soll ein weiterer Anlauf genommen werden, diesen Grundpfeiler zu festigen.

Früher - die gute alte Speis

Die Vorratskammer oder „Speis“ war einst vielfach fixer Bestandteil eines Eigenheims und eine Bevorratung von Lebensmitteln geradezu selbstverständlich. Die bauliche Ausführung hat auch meist gleich die Kühlung besorgt – und das ganz ohne Klimatechnik.

Heute – Camping in den eigenen vier Wänden

Um eine Eigenbevorratung wieder auf tragfähige Beine zu stellen, wird häufig das Konzept eines

„vierzehntägigen Campingurlaubs in den eigenen vier Wänden“ empfohlen – so denken Sie auch an all das, was Sie ganz individuell benötigen.

Sorgen Sie für einen Getränkevorrat (Mineralwasser, Fruchtsäfte) sowie einen Lebensmittelvorrat für alle Familienmitglieder und für mindestens 14 Tage. Überlegen Sie, welche spezielle Nahrung Sie und Ihre Familie brauchen (Diabetikerinnen/Diabetiker, Baby, Haustiere etc.). Alternativ könnten Sie einen speziellen Katastrophenschutzvorrat anlegen. Dieser sollte kühl, trocken und vor Ungeziefer geschützt verstaut und im Idealfall jährlich überprüft werden (z.B. Kontrolle des Ablaufdatums). Der Inhalt der Tiefkühltruhe sollte nicht als Vorrat verwendet werden, da bei einem Stromausfall verderbliche Lebensmittel nicht mehr gekühlt werden können.

Halten Sie einen Kerzenvorrat, Zünder, Feuerzeug und eine Taschenlampe mit Ersatzbatterien verfügbar. Die ausreichend gefüllte Hausapotheke, sowie wichtige und persönlich verschriebene Medikamente dürfen ebenso nicht vergessen werden wie Toilettutensilien. Und damit Nachrichten empfangen werden können, wird ein Kurbelradio

oder Batterieradio mit Ersatzbatterien empfohlen. Bedenken Sie auch alternative Heizmöglichkeiten.

Eine Bargeld-Bevorratung ermöglicht es Ihnen auch bei einem längeren Ausfall der elektronischen Zahlungsmöglichkeiten finanziell handlungsfähig zu bleiben, empfohlen werden bis zu 100 Euro pro Haushaltsmitglied in niedrigen Stückelungen.

Auf gewohnte Kommunikationsmöglichkeiten können Sie im Blackout mit großer Wahrscheinlichkeit nicht zurückgreifen. Sprechen Sie daher schon jetzt mit Familienmitgliedern das Verhalten in einer Blackout-Situation ab.

Das alles soll uns helfen, blackoutresilienter zu werden und Ihnen ermöglichen, für Ihre wichtige Aufgabe im Gesundheitswesen in diesem Krisenszenario zur Verfügung zu stehen. ■

DI Helmut Schröcker
KAGes-Services / TDZ
helmut.schroecker@kages.at

Anzeige

Messendorfberg

13 exklusive Eigentums- und
 Vorsorgewohnungen mit Aussicht auf Graz



Jetzt
 Musterwohnung
 besichtigen!
 0664 8054 260

HWB_{Ref,SKG} 37 – 44 kWh/m²a f_{GEE,SKG} 0,65 – 0,69

GWS / exklusiv

GRAZ, MESSENDORFBERG 202, 202a, b, c
 WWW.GWS-EXKLUSIV.AT

IT-Operation am „schlagenden Herzen“

Erneuerung des zentralen IT-Netzwerkes in den Rechenzentren der KAGes

Die KAGes betreibt ein steiermarkweites internes Datennetzwerk mit ca. 65.000 Netzwerkan-schlüssen und an die 4.500 Antennen. Dieses Netzwerk ist für die IT-Anwendungen in den Standorten der KAGes das Rückgrat der Kommunikation. Einerseits für IT-Anwendungen, wie openMEDOCS, elektronische Fieberkurve, Laborsysteme, u.v.a.m., andererseits aber auch für Anwendungen wie Rohrpost, Schrankenanlagen, IP-Telefonie, Videokonferenzsysteme, Lichtrufanlagen, etc.

Das Datennetzwerk der KAGes ist so aufgebaut, dass alle Kommunikationsverbindungen über zentrale Netzwerkknoten sogenannte Core-Knoten, welche in den zentralen Rechenzentren der KAGes verortet sind, geführt werden. Diese Geräte sind hochverfügbar ausgestattet, trotzdem unterliegen sie dem üblichen Life-Cycle und müssen in regelmäßigen Abständen erneuert werden, damit die Wartbarkeit und Verfügbarkeit des Systems erhalten bleibt. Dieser Erneuerungsprozess ist etwa alle sieben Jahre notwendig. Da viele IT-Systeme in einem Krankenhausbetrieb 7 Tage und 24 Stunden zur Verfügung stehen müssen, ist es notwendig, dass diese Erneuerungsarbeiten bei laufendem IT-Betrieb durchgeführt werden, was in etwa mit einer Operation am „schlagenden Herzen“ vergleichbar wäre.

Neuester Stand der Technik

Mit einer Erneuerung von zentralen Netzwerkkomponenten wird im Regelfall auch eine technologische Anpassung der Systeme an den neuesten Stand der Technik durchgeführt. Konkret bedeutet das, dass das Rechenzentrum-Netzwerk nun auf die 100 Gigabit/sec Technologie aufgerüstet wurde. Ein weiterer Aspekt war der Umstieg auf die SDN-Technologie (Software-Defined-Network). SDN-Technologie im Rechenzentrum ermöglicht zukünftig eine flexible Integration mit anderen Basisdiensten wie z.B. die Einbindung von Firewalls zur Erhöhung der Cybersicherheit.

Umfassende Planung

Die Planungsarbeiten für diese Erneuerung haben aufgrund der hohen Umfangs bereits mit Anfang 2020 begonnen. Es wurden entsprechende Konzepte entwickelt und die Umsetzung in mehreren Schritten beginnend mit 2021 geplant. Die Netzwerkausstattung wurde im Zeitraum Mai 2021 bis Juli 2021 geliefert, sodass anschließend mit der Konfiguration und dem Einbau

der Geräte begonnen werden konnte. Im September 2021 wurden alle Arbeiten erfolgreich abgeschlossen, sodass die für die Inbetriebnahme notwendigen Implementierungstests durchgeführt werden konnten. Die konkrete Inbetriebnahme des Systems wurde in den Monaten Oktober bis Dezember 2021 schrittweise in mehreren Wartungsfenstern durchgeführt. Aufgrund der Tatsache, dass die zu erneuernden Geräte die zentralen Netzwerkinstanzen darstellen, mussten alle anderen zentralen Systeme auf diese Geräte umgeschaltet werden. Im Zuge dieser Arbeiten wurden sinnvollerweise zahlreiche weitere Erneuerungen, Erweiterungen bzw. Adaptierungen vorgenommen um Stillstandzeiten im Rechenzentrumsbetrieb zu vermeiden.

In den ersten beiden Schritten wurde das neue System mit dem bestehenden aktiven System gekoppelt und die Weitverkehrsrouter (WAN-Router), welche die Kommunikationsverbindungen zu den auswärtigen Landeskrankenhäusern der KAGes herstellen, erneuert.

Im nächsten Schritt wurde das Backup-Rechenzentrum der KAGes auf das neue System geschaltet. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse dienten zur Planung der nächsten entscheidenden kritischen Schritte.

Nachdem die Stabilität der neuen Komponenten ausreichend nachgewiesen wurde, konnte mit der kritischen Inbetriebnahmephase begonnen werden. Im Vorfeld wurden massive Vorkehrungen für den Umschalzeitraum getroffen, so wurden nicht nur Kollegen aus der Systemtechnik der OE IAS, sondern auch Kollegen aus der Applikationsbetreuung der OE MIP und diverse externe Dienstleister für diesen Zeitraum aktiviert bzw. in Bereitschaft versetzt, um gegebenenfalls sofort geeignete Maßnahmen vornehmen zu können. Konkret mussten die diversen nachgelagerten Systeme auf das neue System physisch umgeschaltet werden und das Routing der nachgelagerten Anwendersysteme auf die neuen Komponenten verschoben werden. Diese beiden hochkritischen Aufgaben wurden am 3. November 2021 durchgeführt, die einzelnen Systeme konnten jeweils innerhalb weniger Sekunden umgestellt werden, sodass für die Benutzer diese Arbeiten weitgehend unbemerkt geblieben sind. Die Hauptarbeiten wurden größtenteils innerhalb einer Stunde erledigt, diverse Nacharbeiten im Anschluss daran durchgeführt. Alle Überprüfungen der Anwendersysteme ergaben einen stabilen einwandfreien Betrieb.

In weiterer Folge musste das Backbone-Netzwerk im LKH-Univ. Klinikum Graz auf das neue System umgeschaltet werden. Das Backbone-Netzwerk stellt das Rückgrat des Netzwerkes im LKH-Univ. Klinikum Graz dar und besteht aus 18 redundanten Gebäudeknoten, über welche die diversen Stationen mit den Servern in den Rechenzentren verbunden sind. Im Zuge dieser Arbeiten wurden diese Geräte auf den neuesten Sicherheitsstatus angehoben. Diese Aufgabe wurde im mehreren Schritten mit kurzen Unterbrechungen des Netzwerkbetriebes durchgeführt. Anschließend wurden weitere Systeme und Anbindungen, wie das medizinisch-technisches Firewallsystem, die Netzwerkkopplung mit der Medizinischen Universität Graz (MUG), auf das neue System migriert. Dabei wurde insbesondere die Kopplung mit der MUG auf eine neue hochverfügbare Technologie umgestellt.

Es war auch notwendig den Zugang zum Internet zu migrieren. Zur Erhöhung der Verfügbarkeit des Internetzuganges wurde ein redundanter über einen alternativen Provider hergestellter Anschluss in Betrieb genommen und die verfügbare Bandbreite des KAGes-Internetzuganges massiv ausgebaut. Die Arbeiten konnten ohne nennenswerte Unterbrechungen abgeschlossen werden.

In weiteren Schritten werden 2022 diverse Anbindungsgeräte für Serverrechner in den Rechenzentren beschafft und in Betrieb genommen, so dass sukzessive alle Serverrechner mittelfristig auf die neuen Systemkomponenten migriert werden können. Diese Schritte werden im Zuge von Erneuerungen durchgeführt, so dass diese für den Benutzer weitestgehend unbemerkt stattfinden. ■

Dipl. Ing. Walter Simschitz
KAGes-Services / IAS
walter.simschitz@kages.at

Sie haben 100 Millionen geerbt...

... und ein Paket wartet auch auf Sie!

Gratuliere, Sie sind ein Glückspilz! Sie haben soeben eine Goldmine geerbt! Von einem Onkel, von dem Sie bisher gar nicht gewusst haben, dass er überhaupt existiert. Da haben Ihnen Ihre Eltern wohl etwas verschwiegen! War wohl das schwarze Schaf in der Familie. Und jetzt will er alles wieder gut machen und Sie dürfen sein riesiges Vermögen erben! Toll! Und das Paket, auf das Sie schon so lange gewartet haben, kommt auch endlich! An manchen Tagen hat man einfach Glück! Oder vielleicht doch nicht?

Vielleicht haben Sie sogar das Gegenteil! Nämlich Pech, dass Sie so eine Mail erhalten! Denn das heißt, dass Ihre Adressdaten jemand kennt, mit dem Sie wahrscheinlich lieber keine „Geschäftsbeziehung“ haben wollen! Wir alle haben solche vermeintlichen Glücks-Mails schon erhalten. Ja, wir wissen inzwischen, das ist SPAM! Wir haben nicht geerbt und das Paket kommt auch nicht! Da will jemand Geld haben – und nicht verschenken! Ja, wir wissen: Auf keinen Fall auf den Link klicken. Sonst ist unser Computer „beim Teufel“! Alle unsere Dokumente sind weg, alle unsere Fotos vom letzten Ausflug,

von der tollen Party, die etwas aus den Ufern lief, und die Fotos von unseren Kindern, als sie noch so herzlich klein waren, sowieso! Zum Glück haben wir eine Sicherung aller uns wichtigen Daten! (Oder etwa nicht?) Wir haben immer alles von C: auch auf D: gesichert! Kleiner Scherz! Wir haben ja nur eine einzige Platte im PC! Natürlich sichern wir auf eine externe Platte, die immer angesteckt ist, damit das Backup jederzeit gemacht werden kann. Ah, war wohl doch nicht so gut, jetzt hat mein 100-Millionen-Erbe auch diese Platte vernichtet.

Ok, wir machen es natürlich richtig: Die Sicherungsplatte ist nur angesteckt, wenn wir die Daten kopieren. Dann abstecken und sicher bei einem Bekannten/Freund/im Banksafe lagern. Wir wollen ja nicht, dass bei einem Brand auch alle Fotos von unseren herzigen Kindern mitverbrennen!

Doch auch die lieben Erbonkel lernen dazu. Seit auf diesen Schwachsinn niemand mehr hereinfällt, haben sie ihre Texte geändert. Jetzt erben Sie nichts mehr, sondern jetzt fällt einer Firma auf, bei der Sie wirklich schon etwas gekauft haben, dass sie Ihnen eine Rech-

nung versehentlich zweimal abgebucht hat. Sie will den Fehler wieder gut machen und bittet um Ihre Bankdaten. (Wieso eigentlich? Sie kennt sie ja vom Abbuchen. Sie braucht doch nur zurückbuchen.)

Da wir alle schon einmal auf ein Paket gewartet haben oder uns Rechnungen – hoffentlich richtig – abgebucht wurden, sind diese Mails viel glaubwürdiger und gehen in der Flut der echten Paket-Zustellmails von Amazon, DHL, etc. unter. Man kann eigentlich niemanden einen Vorwurf machen, in der Eile einmal versehentlich so etwas anzuklicken.

Wenn es Ihren Rechner zu Hause betrifft, dann ist das ein Ärgernis. Bei einem richtigen Backup (siehe oben das mit der nicht ständig angesteckten externen Platte, die außer Haus lagert) aber nur eine Sache von ein paar Stunden und alles läuft wieder sauber. Rechner komplett neu aufsetzen, (überprüftes) Backup einspielen (das nennt man dann Restore), fertig. Wenn es aber nicht Ihr privater Rechner ist, sondern Ihr Arbeitsplatz-PC in der KAGes, dann schaut die Sache etwas anders aus. Dann schaut es eventuell schlimm aus. Für

10 IT-Gebote

IT-Sicherheit ist wie

Wir sperren den Rechner wenn wir ihn verlassen. Und zwar immer!

1

Wir geben unsere Passwörter niemals weiter. Niemandem und niemals.

2

Wir schreiben Passwörter nicht auf!

3

Wir verwenden ein KAGes-Passwort niemals für Anwendungen, Portale, Shops, etc. ausserhalb der KAGes.

Und umgekehrt: ein privates Passwort wird nie in der KAGes benutzt.

4

Wir verwenden keinen fremden Zugang!

Wir geben niemals vor, eine andere Person zu sein!

5

Wir öffnen keine Anhänge oder Links in Mails, deren Inhalt uns verdächtig vor- kommt oder für die wir gar nicht zuständig sind. Wir löschen diese Mails ungeöffnet.

6

Sie und für uns alle. Denn dieser Arbeitsplatz ist mit allen anderen Arbeitsplätzen – momentan ca. 14.500 – verbunden! Und mit allen 1.200 Servern, auf denen die Krankenakten, die Laborbefunde, die Röntgenbilder, einfach alles unserer Patienten gespeichert ist! Und mit den Servern, auf denen alle Mitarbeiterdaten liegen und über die auch die Gehaltsauszahlung erfolgt. Und, und, und...

Keine Möglichkeit einen Patienten aufzunehmen? Kein einziger Befund für irgendeinen Patienten verfügbar? Keine Laboranforderung möglich? Und natürlich kein Laborbefund mehr vorhanden? Keine Überwachung auf der Intensivstation, für die Patienten, die es am dringendsten brauchen würden? Nein, das wäre kein Glückstag. Nicht für Sie, nicht für uns und schon gar nicht für unsere Patienten! Damit dieser schlimme Tag X hoffentlich nie passiert, unternehmen wir viele Anstrengungen. Ja, wir machen Backups, die wir bei guten Bekannten auswärts lagern. Ja, wir haben alle wichtigen Rechner mindestens doppelt in zwei getrennten feuerfesten Rechenzentren. Ja, wir haben Virenschutzprogramme und

Firewalls (was immer das genau ist, aber es schützt uns so wie eine echte Feuermauer!). Und wir haben noch viel mehr, aber das wird hier genau so wenig verraten, wie eine Bank mitteilen würde, wann ihr Wachmann die Runde dreht und wo genau die Lichtschranken der Alarmanlage angebracht sind. Aber alles nützt nichts, wenn ein unvorsichtiger Bankbeamter den Tresor und die Türen übers Wochenende offen stehen lässt und mit den Wachleuten einen Ausflug macht, nachdem man vergessen hat, die Alarmanlage einzuschalten. Wenn dann am Montag Geld fehlt, sollte sich niemand wundern ... Und bei uns sind die unvorsichtigen Bankbeamten wir alle. Wir lassen keinen Tresor offen, nein, wir lassen den PC offen, wenn wir weggehen. Wir machen nicht mit den Wachleuten einen Ausflug, wir laden jeden Unbekannten zu uns ein, wenn wir auf einen x-beliebigen fremden Link klicken. Und wir schalten die Alarmanlage aus, wenn wir unser Passwort weitergeben. Über Bankbeamte, die den Tresor offen lassen, lachen wir. Passen wir auf, dass nicht andere über uns lachen, wenn wir den PC offen lassen!

Es reichen einige wenige Verhaltensregeln, um „bösen Leuten“ das Leben erheblich schwerer zu machen. Und diese wenigen Regeln sollten uns in Fleisch und Blut übergehen. Es ist nicht viel und es ist leicht. Schauen Sie sich diese „10 Gebote“ einfach einmal durch. Beherzigen Sie diese! Es wird Ihren Arbeitsplatz-PC und Ihren PC zu Hause deutlich sicherer machen!
Danke, dass Sie bei der IT-Sicherheit mitmachen! Denn IT-Sicherheit ist wie eine Kette. Sie ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Und wir sind alle Glieder dieser IT-Sicherheitskette!■

Dipl. Ing. Dr. Helmut Brückler
KAGes-Management / IP
helmut.brueckler@kages.at

eine Kette. Sie ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied.

Wir melden sofort, wenn sich ein Rechner oder ein Programm anders als gewohnt verhält! Wir informieren den Vorgesetzten, die EDV-Kontaktperson oder den IAS-Servicedesk (+43 316 340 5999). Das könnte ein Hackerangriff sein.

Patientendaten bleiben dienstlich. Mitarbeiterdaten bleiben dienstlich. Sie werden nicht weitergegeben und über sie wird ausserhalb des eigenen Bereichs nicht gesprochen. Nicht am Stammtisch und nicht im Bus, nicht in der Familie und nicht mit der besten Freundin. Niemals.

Wenn mir etwas passiert ist, z.B. einen Arztbrief der falschen Person mitgegeben habe, melde ich das sofort. Wo gearbeitet wird, passieren Fehler. Aber diesen Fehler müssen wir an Behörden melden. Sonst kann die KAGes bestraft werden.

Zu guter Letzt: was nicht explizit erlaubt ist, ist verboten!

Was ist erlaubt?
Aufgaben in meiner Funktions- und Dienstpostenbeschreibung sowie Aufgaben, die mir von meinem Vorgesetzten aufgetragen werden.

Bitte daher umgehend eine Meldung über den Dienstweg an die Datenschutzbeauftragte +43 316 340 5115, datenschutz@kages.at) bzw. den IT-Sicherheitsbeauftragten +43 316 340 5118, it-sicherheit@kages.at)

Was ist verboten?
Das Suchen, Ansehen oder gar Ändern anderer Daten ist strikt verboten. Nur weil etwas technisch möglich ist, ist es noch lange nicht erlaubt.

WIR schafft WERTE

Private Banking Team: (v.l.) Stefan Kögl, Manfred Schliber, Christiana Kollegger, Angela Fladischer, Johannes Tschemmerneegg, Kurt Pürstner, Gernot Samitsch

Im neuen Glanz präsentiert sich das Private Banking der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark. Das Ziel: den persönlichen finanzielle Background zu managen, Interessen, Wünsche und Vorstellungen zu realisieren und zu begleiten. Nicht umsonst gilt Private Banking als Königsdisziplin.

Private Banking ist für die Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark eine Philosophie, die neben höchster fachlicher Expertise vor allem die langfristige persönliche Beziehung zum Kunden in den Vordergrund stellt. Ein Vermögen aufzubauen und langfristig zu vermehren, erfordert besonderes Know-how und individuelle Beratung. „Genau dafür stehen wir. Wir bieten für unsere Kunden neben klassischen Private Banking-Leistungen das gesamte Portfolio einer führenden Universalbank an. Das gelingt durch eine umfassende Kenntnis der Lebenswelt unserer Kunden sowie einer zukunftsorientierten, nachhaltigen Denkweise bei Entscheidungen. Dabei sind wir überzeugt, dass die Aspekte Umwelt, Wirtschaft und Mensch keine Gegenspieler sind, sondern diese im Einklang miteinander stehen können – ja sogar müssen!“, so Johannes Tschemmerneegg, Leiter Private Banking der RLB Steiermark. Gestärkt wird dieser ganzheitliche Anspruch mit einer Fachexpertise und einer starken digitalen

RLB-Kompetenz für Private Banking Kunden:

- Vermögensaufbau und –beratung
- Steueroptimierte Veranlagung
- Depotanalyse
- Nachfolgeplanung
- Vorsorge
- Immobilienveranlagung
- Unternehmensbeteiligung
- Stiftungsmanagement
- Alternative Investments

„Wir bieten für unsere Kunden neben klassischen Private Banking-Leistungen das gesamte Portfolio einer führenden Universalbank an. Das gelingt durch eine umfassende Kenntnis der Lebenswelt unserer Kunden sowie einer zukunftsorientierten, nachhaltigen Denkweise bei Entscheidungen.“

Johannes Tschemmerneegg, Leiter Private Banking der RLB Steiermark



Produktpalette sowie einem absolut erfahrenen Team, dessen Leistungen sich laufend in Auszeichnungen wie etwa „Bank mit der besten Kundenbetreuung“ widerspiegelt. Ferner setzt die RLB verstärkt in laufende und zertifizierte Aus- und Weiterbildungen der Berater in Nachhaltigkeitsfragen. Im Rahmen des Fuchs-Performance-Projekts stellt sich das Private Banking der RLB Steiermark zudem seit Jahren einem internationalen, unabhängigen Leistungsvergleich. Zuletzt erhielt die Bank im Fünfjahresvergleich mit anderen Anbietern das Siegel „Besser als die Benchmark.“

In der Königsdisziplin

Kunden des Private Banking schätzen vor allem die umfangreichen Leistungen, beginnend von der Beratung rund um den Vermögensaufbau über steueroptimierte Veranlagungen, Depotanalyse, Vorsorge, Unternehmensbeteiligungen, Stiftungsmanagement bis hin zu alternativen Investments, Vorsorge und Nachfolgeplanung. „Für uns ist Private Banking die Königsdisziplin unter den Bankdienstleistungen“, erklärt Johannes Tschemmerneegg. Denn ihm und seinem Team gehe es nicht nur darum, „Geld möglichst gewinnbringend anzulegen“, sondern um viel mehr: „Etwa darum, die Lebenswelten unserer Kunden zu verstehen. Und damit ihre Persönlichkeit, ihre Wünsche, Ziele und Hoffnungen zu ergründen.“

Für eine langfristige Erfolgsperspektive ist dahingehend die Gesamtbetrachtung und laufende Evaluierung von Vermögensentwicklungen unverzichtbar. Denn nur so gelingt es, die verschiedenen Aspekte dauerhaft und effektiv zu vereinen. Tschemmerneegg: „Deshalb verschaffen wir uns bei Neukunden gleich zu Beginn einen umfassenden Überblick: Wie steht es mit der bisherigen Anlagestrategie? Welche Immobilien gilt es zu verwalten? Besteht Bedarf an Stiftungsmanagement? Steht eine Firmen- oder Vermögensweitergabe im Raum? Gibt es steuer- und erbrechtlichen Klärungsbedarf?“ Abgerundet wird die umfassende Betreuung bei Bedarf auch von Expertisen externer Fachleute aus dem zuverlässigen Netzwerk der RLB Steiermark. Maximale Transparenz bezüglich des Vorgehens geht dabei einher mit absoluter Diskretion gegenüber Außenstehenden.

Private Banking

Radetzkystraße 15-17 | 8010 Graz
www.privatebanking-rlb.at
t: +43 316 8036 5083
johannes.tschemmerneegg@rlbstmk.at

Private Banking
der Raiffeisen-Landesbank Steiermark



KAGes-Free

Internet für Patienten und Bewohner

Bereits im Jahre 2011 wurde in der KAGes eine Internetnutzung mit privaten Laptops und Smartphones über die vorhandene WLAN-Infrastruktur für stationäre, ambulante und tagesklinische Patienten eingeführt (Interpat). In weiterer Folge wurde mit der Übernahme der vier Landespflegezentren dieses Service auch für Bewohner erweitert. Ebenso wurde eine Möglichkeit geschaffen für Gäste und Seminarteilnehmer in KAGes-Räumlichkeiten einen Zugang zum Internet (KAGes-Gast) bereitzustellen. Da die Anforderungen an die Aufrechterhaltung der IT-Sicherheit in den letzten Jahren massiv gestiegen sind, wurden die beiden Dienste „Interpat“ und „KAGes-Gast“ zu „KAGes-FREE“ zusammengeführt und weitere Sicherheitsfeatures eingebaut. KAGes-FREE verwendet das KAGes-WLAN als Trägermedium. Im Zuge von Inbetriebnahmen von IT-Applikationen, wie z.B. der elektronischen Fieberkurve, an den Standorten der KAGes wird in den nächsten Jahren auch die WLAN-Infrastruktur adaptiert bzw. erneuert,



FREE INTERNET ZONE

Nähere Informationen:
Richtlinie 2001.6187



© Adobe Stock

was zu einer verbesserten WLAN-Abdeckung auch auf den Stationen, Abteilungen und Ambulanzen führt. Bei der Bereitstellung dieser Dienstleistung wird darauf aufmerksam gemacht, dass es sich bei diesem Service um eine kostenfreie Dienstleistung der KAGes handelt. Ein entsprechendes Servicelevel mit definierten Verfügbarkeiten ist für diesen Dienst nicht vor-

gesehen. Auch ist es nicht möglich, dass seitens des KAGes-Personals eine Unterstützungsleistung bei der Handhabung der Endgeräte von Patienten und Bewohnern angeboten werden kann. ■

Dipl. Ing. Walter Simschitz
KAGes-Services / IAS
walter.simschitz@kages.at

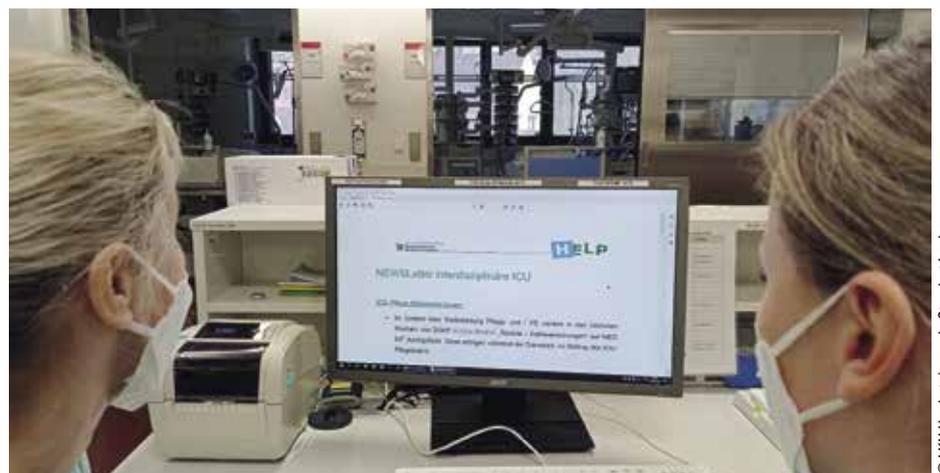
Kommunikation, die ankommt

Monatlicher Newsletter am LKH Hochsteiermark

Für einen verbesserten und zügigeren Informationsfluss wird seit Jänner 2022 für die Mitarbeiter der Pflege der interdisziplinären Intensivstation ein monatlicher Newsletter von der Stationsleitung erstellt. Auf zwei bis drei Seiten wird dabei per E-Mail über Neuigkeiten zu Vertretungen, Aktuellem wie Pensionierungen, Dienstplanorganisation, Urlaubsplanungen, aber vor allem über Informationen und Abläufe zum interdisziplinären Setting und der Weitergabe von Kenntnissen bei der Pflege informiert.

„Es hat sich gezeigt, dass gerade in Krisenzeiten Information und Kommunikation der Schlüssel zum Erfolg sind. Der Intensivabteilung, die bereits seit Monaten als „Covidintensiv“ fungiert, ist dies mit kreativen und innovativen Lösungen sehr gut gelungen.“, so Pflegeleitung Daniela Jamnig, MSc MBA.

Gerade bei den jüngeren Mitarbeitern kommt der Newsletter gut an, da diese über ihr Smartphone erreichbar sind und Informationen gerne nach Bedarf darüber abrufen. Das hat den Vorteil einer schnellen, transparenten und effekti-



© LKH Hochsteiermark, Standort Leoben

Newsletter.

ven Kommunikation vor allem in Hinblick auf die sich oft ändernden Maßnahmen aufgrund von COVID-19.

Der monatliche Newsletter, der mit viel Bemühungen und immer mit netten Dankesworten versehen ist, wird durch die Stationsleitung Birgit Zarfl, MSc erstellt und wurde zu Beginn als

zusätzliches Kommunikationsinstrument eingesetzt, da das Abhalten von Teambesprechungen coronabedingt kaum bzw. nur sehr schwierig durchführbar war. Mittlerweile empfinden die Mitarbeiter diesen als äußerst nützlich und werden diesen auch weiterhin zusätzlich zu den Teambesprechungen beibehalten. ■



UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR GESUNDHEIT

Akademischer Lehrgang Expert:in in psychiatrischer Gesundheits- und Krankenpflege*

Voraussetzungen:

- Die Weiterbildung richtet sich an Absolvent:innen aus dem Bereich Gesundheits- und Krankenpflege.

Organisation:

- Berufsbegleitend | 3 Semester | 75 ECTS | Studienort: FH JOANNEUM Graz (Institut Gesundheits- und Krankenpflege)

Jetzt bewerben bis 30. Juni 2022!
Lehrgangstart: Wintersemester 2022

Alle Infos: www.fh-joanneum.at/psy

Vorbehaltlich des Bescheides durch das Land Steiermark

Akademischer Lehrgang Expert:in in der Kinder- und Jugendlichenpflege*

Voraussetzungen:

- Die Weiterbildung richtet sich an Absolvent:innen aus dem Bereich Gesundheits- und Krankenpflege.

Organisation:

- Berufsbegleitend | 3 Semester | 75 ECTS | Studienort: FH JOANNEUM Graz (Institut Gesundheits- und Krankenpflege)

Jetzt bewerben bis 30. Juni 2022!
Lehrgangstart: Wintersemester 2022

Alle Infos: www.fh-joanneum.at/kuj

Vorbehaltlich des Bescheides durch das Land Steiermark

Universitätslehrgang Angewandte Ernährungsmedizin

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Studium der Humanmedizin oder abgeschlossene Diätologie-Ausbildung und jeweils zwei Jahre Berufserfahrung.

Organisation:

- Berufsbegleitend | 5 Semester | 120 ECTS | Studienort: FH JOANNEUM Graz und Bad Gleichenberg (Institut Diätologie)

Jetzt bewerben bis 30. September 2022!
Lehrgangstart: Sommersemester 2023

Alle Infos: www.medunigraz.at
www.fh-joanneum.at/nut

Universitätslehrgang Angewandte Ernährungsmedizin in Kooperation mit:



Virtuelle Besuche

Mehrere Standorte laden Patienten und Besucher zum digitalen Rundgang ein

Geburtenstation Feldbach

Mehr als 38.000 Kinder wurden in den letzten 30 Jahren in der beliebten Feldbacher Geburtenstation geboren. Kreißsalführungen waren dabei vor der Einführung der coronabedingten Besuchseinschränkungen ein gern genutztes Angebot, um sich bereits in der Schwangerschaft einen Eindruck von den Geburtsräumen zu verschaffen. Dies ist in diesen außergewöhnlichen Zeiten bis auf weiteres nicht mehr möglich. Daher bietet das LKH Feldbach-Fürstenfeld auf seiner Homepage ab sofort die Gelegenheit, mittels virtuellem Rundgang einen Blick in die Kreißsäle zu werfen. So können sich zukünftige Eltern und Interessierte bequem von zu Hause aus durch die Geburtenstation bewegen und sich so schon bestens auf den Aufenthalt zur Geburt einstellen.

Tagesklinik Fürstenfeld

Seit mittlerweile mehr als zehn Jahren werden am Standort Fürstenfeld in angenehmer Atmosphäre und ansprechendem Ambiente kleinere Eingriffe in der Tagesklinik durchgeführt – jährlich sind es rund 2.000 Operationen. Das Leistungsspektrum umfasst dabei die Bereiche Chirurgie, Unfallchirurgie, Gynäkologie sowie Urologie. Venenoperationen, Phimosenoperationen, Arthroskopien und Curettagen sind dabei die häufigsten Eingriffe; 2021 gab es 295 Venenoperationen, 133 Phimosenoperationen, 101 Arthroskopien und 98 Curettagen. Patienten und Interessierte können sich ab sofort virtuell durch die Tagesklinik bewegen. So ist es nun möglich, sich von Räumlichkeiten einen Eindruck zu verschaffen, die ansonsten nur im Rahmen einer Behandlung betreten werden können.



Link zu den virtuellen Rundgängen
(<https://www.lkh-feldbach.at/medien-service>)

LKH Hochsteiermark

Auch am LKH Hochsteiermark wurde nicht zuletzt aufgrund der vorherrschenden Coronasituation und der damit nicht durchführbaren Haus- bzw. Stationsbesichtigungen versucht Alternativen zu finden, die dennoch wichtige Einblicke zu den Räumlichkeiten und möglichen Abläufen gewähren: Mittels modernster Infrarot Kameratechnologie kann man heutzutage einfach und kostengünstig 3D-Abbildungen von Räumen anfertigen lassen. Dabei werden bei einem virtuellen Rundgang 360-Grad Einzelaufnahmen von jedem Raum erstellt und anschließend mittels geeigneter Software zu einem Rundgang zusammengefügt. Der so entstandene Rundgang sorgt für ein realistisches Erlebnis beim Betrachter, welcher jeden Raum frei und ohne Einschränkungen über seinen Desktop-PC, Smartphone oder Tablet jederzeit erkunden kann. Am LKH Hochsteiermark konnten dabei innerhalb eines Tages sowohl das Landespflegezentrum Mautern als auch der Kreißsaal und die Geburtenstation am Standort Leoben in 3D aufgenommen und nach nur wenigen Wochen Nachbearbeitungszeit und Einbindung zusätzlicher Informationstexte sowie -grafiken schließlich auf der jeweiligen Homepage veröffentlicht werden.

Kreißsaal und Geburtenstation, LKH Hochsteiermark, Standort Leoben



Vor allem für werdende Mütter ist ein erster Eindruck der Station, dem damit verbundenen Ablauf und Möglichkeiten der Geburt äußerst

wichtig, um ihnen Ängste und Unsicherheiten vor der bevorstehenden Geburt zu nehmen. Mit Hilfe des virtuellen Rundgangs können nicht nur Räumlichkeiten gezeigt, sondern wichtige Informationen, Erklärungen und gegebenenfalls auch Videos und Grafiken eingebunden werden.



Link zu den virtuellen Rundgängen

Landespflegezentrum Mautern



Mit nur wenigen Klicks haben Angehörige und Interessierte die Möglichkeit, das im Jahr 2018 neuerrichtete und auf die Bewohnerbedürfnisse abgestimmte Haus sowie den wunderbar gestalteten Außenbereich virtuell näher kennenzulernen. Dabei erhält man einen guten Einblick über Aufenthalts- und Aktivitätsräume, Bewohnerzimmer, Wirtschaftsbereiche wie die Küche sowie dem hauseigenen Friseursalon.



Link zu den virtuellen Rundgängen

Die Rundgänge werden nicht nur von Angehörigen und Interessierten gut angenommen, sondern auch von Mitarbeitern, die so Freunden und Familie einen kleinen Einblick in ihren Arbeitsbereich geben können. ■

Hilfe für die Ukraine!

Die KAGes und ihre Mitarbeiter zeigen großes Engagement

Die schrecklichen Nachrichten und Bilder aus der Ukraine, die uns erreicht haben und nach wie vor erreichen, haben neben Betroffenheit eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Im Rahmen einer KAGes-weiten Hilfsaktion „Hilfsmaßnahmen für die Ukraine“ wurden für die Menschen in der Ukraine bislang rund 38.000 Euro gespendet.

YES, we care!

Bei der Aktion „Aufrunden bitte!“ können die Mitarbeiter der KAGes unkompliziert beim Mittagessen spenden. Am Uniklinikum sind bis Ende März auf diese Weise € 5.000,00 zusammengekommen, die von der KAGes verdoppelt wurden. Damit konnten dringend benötigte Medikamente für das Herzzentrum in Kiew gekauft und in Richtung Ukraine geschickt werden. Ausserdem wurde bereits Anfang März als deutliches Zeichen für die Menschlichkeit Verbandsmaterial im Wert von € 120.000,00 an „Nachbar in Not“ übergeben. „Die medizinischen Einrichtungen in der Ukraine benötigen dringend medizinisches Material. Daher stand für uns außer Frage, schnell tätig zu werden und die Kosten für diesen Lkw zu übernehmen“, erklärte KAGes-Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. hc. Gerhard Stark. Nach umgehender Recherche, in welcher Form die Hilfe am besten ankommt, hat man sich für die Finanzierung von Verbandsmaterial im Wert von € 120.000,00 sowie den Transport des Materials in die Ukraine entschieden. „Da es uns wichtig ist, dass alles dort ankommt, wo es gebraucht wird, haben ‚Nachbar in Not‘ bzw. die Caritas die Logistik übernommen“, ergänzte Betriebsdirektor Mag. Gebhard Falzberger. Am 11. März fanden sich daher auch Landesrätin Juliane Bogner-Strauß und Landesrätin Doris Kampus sowie KAGes-Vorstand für Finanzen und Technik Dipl. KHBW Ernst Fartek, MBA und Caritasdirektor Herbert Beiglböck ein, um beim symbolischen Start des LKW in die Ukraine dabei zu sein. Mit der Aktion sollte ein deutliches Zeichen für die Solidarität mit den Menschen in der Ukraine und für die Menschlichkeit gesetzt werden. ■



Verladen der Medikamente für das Herzzentrum Kiew.

© K. Reming/LKH-Univ. Klinikum Graz

Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at

Spendenaktion am LKH Feldbach-Fürstenfeld

Bilder und Berichte über das Elend in den Kriegsgebieten rauben uns tagtäglich den Atem. Kaum jemand hätte sich daran zu denken getraut, dass im 21. Jahrhundert Konflikte nicht mit Worten, sondern mit Waffen gelöst werden.

Geld lindert zwar den Schmerz des persönlichen Verlustes nicht, aber es mindert zumindest die zusätzliche Last der finanziellen Sorge.

Auch das LKH Feldbach-Fürstenfeld wollte nicht tatenlos zusehen und hat sich in Zusammenarbeit mit den Betriebsratsvorsitzenden beider Standorte dazu entschlossen, eine Spendenaktion ins Leben zu rufen. Da jeder Euro zählt, hat sich das Unternehmen außerdem entschieden, den gespendeten Betrag der Mitarbeiter zu verdoppeln. Im Rahmen dieser Aktion konnte in der Zeit vom 23. März bis 7. April 2022 ein beachtlicher Betrag gesammelt und im Anschluss an die Hilfsorganisation „Nachbar in Not“ übergeben werden. Ein herzliches Dankeschön an unsere Mitarbeiter, dass sie uns geholfen haben zu helfen. ■

LKH Graz II: Hilfe mit Nachhaltigkeit

Aus vorangegangenen Erfahrungen wissen wir, dass eine hohe Anzahl unserer Mitarbeiter ein hohes soziales Engagement haben. Bei Ausbruch der Ukraine Krise haben viele von ihnen spontan in ihrem privaten Umfeld umgehend Unterstützungsaktionen verschiedenster Art durchgeführt. Es war deshalb naheliegend, dass zusätzliche Sammelaktionen an den Standorten keine großen Erfolge haben würden.

Um trotzdem einen Beitrag leisten zu können, hat das Direktorium einen anderen Weg gewählt. Es wurden Lagerräume durchforstet und konnten bei einem Flohmarkt durch den Verkauf verschiedenster Gegenstände die noch gebrauchsfähig sind, aber im Routinebetrieb keine Verwendung mehr finden, diesen nicht nur ein „zweites Leben“ geschenkt, sondern insgesamt auch € 11.202,50 Erlös werden. Damit konnte ein beachtlicher Beitrag für die Mitfinanzierung des Hilfs-LKW der KAGes für die Ukraine geleistet werden. ■

Spendenaktion im LKH Murtal

Die schrecklichen Nachrichten und Bilder, die uns in den vergangenen Wochen erreichten, haben neben Betroffenheit eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. So auch im LKH Murtal, wo die Mitarbeiter den Wunsch nach unterstützenden Aktionen innerhalb des Unternehmens geäußert haben. Dem ist das Direktorium des Krankenhauses nachgekommen und hat an all seinen Standorten Spendensammlungen initiiert.

Egal ob Sach- oder Geldspenden, die Bediensteten hatten die Möglichkeit, sich an verschiedenen Initiativen zu beteiligen, um das Leid der betroffenen Menschen ein klein wenig zu lindern. „Der Output unserer Aktivitäten war einfach großartig, – die Mitarbeiter haben sehr nützliche Utensilien gebracht. Dank Tatiana Wascher und ihrem Team wurden die Spenden in die Ukraine transportiert, wo sie dringend benötigt werden“, so die Betriebsdirektorin des LKH Murtal Dipl. KHBW Sabine Reiterer, MSc, MBA.

Neben Lebensmitteln, Hygieneartikeln, warmen Jacken, Spielzeug, Babyutensilien wie Kinderwagen, Kindersitze und Babyschalen wurde auch eine Summe von circa € 3.800,00 gesammelt. Der Vorstand der KAGes hat angekündigt, diesen Betrag zu verdoppeln und einer Hilfsorganisation zukommen zu lassen.

Das LKH Murtal selbst hat ebenso seine Lager durchforstet und konnte Betten, Matratzen, Decken und Pölster an Organisationen, die regionale Flüchtlingsquartiere ausstatten, übergeben. ■



©LKH Murtal, Standort Judenburg

Sachspendenoutput am LKH Murtal, Standort Judenburg.

LKH Südsteiermark & LPZ Bad Radkersburg

Die Nachrichten und Bilder aus der Ukraine, die uns tagtäglich erreichen, haben die Mitarbeiter des LKH Südsteiermark und des LPZ Bad Radkersburg nicht unberührt gelassen und so haben sich viele an einigen Hilfsaktionen beteiligt. Nachdem vom Vorstand die Hilfsaktion „KAGes Mitarbeiter spenden für die Ukraine“ initiiert wurde, sind in den jeweiligen Mitarbeiterspeisesälen am LKH SST und LPZ Bad Radkersburg Spendensammelboxen aufgestellt worden. Weiters konnten die Mitarbeiter nach Initiative des Angestelltenbetriebsrates, für die Organisation „Austria stands with Ukraine“ diverse Hilfsgüter (wie langhaltende Lebensmittel und Babynahrung, Medikamente, Verbandstoffe, Hygieneartikel, warme Kleidung) für die in der Ukraine verbliebenden Flüchtlinge sammeln und abgeben. Insgesamt wurden drei Übergaben von mehreren Kartons an die Hilfsorganisation durchgeführt. ■

www.uniforlife.at

Berufsbegleitende Weiterbildungen im Pflegebereich

WO
MENSCHLICH-
KEIT KARRIERE
MACHT

UNIVERSITÄTSKURS PFLEGE BEI PSYCHIATRISCHEN ERKRANKUNGEN

2 Semester, 20 ECTS, Kosten: EUR 2.400,-
Start: 7. November 2022

UNIVERSITÄTSKURS KINDER- & JUGENDLICHENPFLEGE

2 Semester, 20 ECTS, Kosten: EUR 2.400,-
Start: 10. Oktober 2022

MASTERLEHRGANG PFLEGE PÄDAGOGIK

5 Semester, 150 ECTS, Kosten: EUR 10.800,-
Start: 12. Jänner 2023

MASTERLEHRGANG GESUNDHEITSFÖRDERUNG & GESUNDHEITSPÄDAGOGIK

4 Semester, 120 ECTS, Kosten: EUR 9.800,-
Start: 30. September 2022

UNI for LIFE Weiterbildungs GmbH
Beethovenstraße 9, 8010 Graz,
+43 316 380-1013, office@uniforlife.at



Vielfältige Berufswelt

LKH Murtal beim Berufsorientierungstag des BG/BRG Knittelfeld

Ende Februar hat das BG/BRG Knittelfeld Unternehmen der Region zum Berufsorientierungstag eingeladen, an dem rund 100 Schüler der vierten Klassen-Unterstufe teilgenommen haben. Das LKH Murtal – Standort Knittelfeld hat den Tag zum Anlass genommen, um den Jugendlichen die Berufswelt eines Krankenhauses, die nicht nur den Gesundheitsbereich umfasst, aufzuzeigen. Vielen Menschen ist nämlich nicht bewusst, dass in einem Krankenhaus neben Ärzten und Pflegekräften auch andere Berufsgruppen wie Elektriker, Kindergärtner, Controller, Juristen, etc. arbeiten. In den kommenden Jahren werden in der Region Murau, Murtal zusätzliche Pflegekräfte benötigt, deshalb fokussierte man sich im praktischen Teil der Präsentation auf den Pflegeberuf. Die Schüler hatten an verschiedenen Stationen die Möglichkeit, deren beruflichen Alltag kennenzulernen. Besonderes Interesse hat der praktischen Notfallübung an der mitgebrachten Reanimationspuppe gegolten. Zudem wurde ein Stand eingerichtet, an dem die

Schüler anhand von Demenzutensilien den Alltag eines demenzfreundlichen Krankenhauses kennenlernen konnten. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wurde auch Wissen rund um COVID-19 vermittelt und Gelegenheit geboten, eine Schutzausrüstung auszuprobieren. „Die Jugendlichen zeigten großes Interesse am praktischen Teil und wir sind überzeugt, dass einige Mitarbeiter von morgen am Berufsorientierungstag teilgenommen haben“, so die Pflegeleiterin DGKP Bettina Bäuchl, MSc.

Künftig werden weitere Kooperationen mit dem BG/BRG Knittelfeld angestrebt. Unter anderem sollen auch die dritten Klassen der Unterstufe und die siebten Klassen der Oberstufe das berufliche Angebot des Spitalsverbundes kennenlernen. Die Präsentation des Krankenhauses wurde von der Pflegeleiterin des Standortes Knittelfeld, DGKP Bettina Bäuchl, MSc und den Stationsleitern DGKP Jacqueline Freigaßner, DGKP Carina Rauter und DGKP Bernd Neuper-Schaffer vorgenommen. ■



DGKP Jacqueline Freigaßner mit Schülern des BG/BRG Knittelfeld.

© LKH Murtal

Aus der Region - für die Region

LKH Feldbach Fürstenfeld steigert regionale Wertschöpfung

Die Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln wird immer größer. Nicht nur im privaten Bereich findet ein Umdenken statt. Gerade auch große Unternehmen legen immer mehr Wert auf Regionalität und Nachhaltigkeit.

Im LKH Feldbach-Fürstenfeld werden jährlich Lebensmittel mit einem Einkaufswert von rund € 730.000,- verarbeitet. Der klare Fokus im Hinblick auf die Beschaffung liegt sowohl auf saisonalen als auch auf regionalen Lebensmitteln. Das Ziel hierbei ist, sich von internationalen zu österreichischen, von österreichischen zu steirischen und von steirischen zu regionalen Einkäufen hin zu entwickeln. Gerade in Bezug auf den Umweltschutz helfen kürzere Lieferwege CO₂-Emissionen einzusparen und somit den ökologischen Fußabdruck zu verbessern. Im Jahr 2021 konnte im LKH Feldbach-Fürstenfeld die regionale Wertschöpfung bereits um 5 % gesteigert werden. Der Gesamtanteil steirisch/regionaler Wertschöpfung wird aus heutiger Sicht rund € 324.000,- bzw. 44 % des Gesamtvolumens betragen. Besonders im Bereich „Obst“ konnten in den letzten Jahren die Ziele



v.l.: DI (FH) Peter Braun, MBA (Betriebsdirektor), Franz Plank (Leitung Küche Standort Feldbach) und Renate Gröller (Leitung Küche Standort Fürstenfeld).

© LKH Feldbach-Fürstenfeld

schon sehr gut erreicht werden. Im Jahr 2021 wurden in den Küchen der Standorte Feldbach und Fürstenfeld insgesamt zirka 14.800 kg Obst verarbeitet. Der größte Anteil davon, rund 45% (zirka 6.700 kg), fällt auf steirische Äpfel. Sehr stolz ist das LKH Feldbach-Fürstenfeld darüber hinaus, dass in den Küchen Schweinefleisch zur Gänze aus Betrieben der Region verarbeitet wird. Frischfleisch anderer Art wird

ausschließlich von österreichischen Unternehmen bezogen. Ziel ist es auch hier, zukünftig noch mehr Produkte von regionalen Fleischproduzenten zu beziehen. Für die kommenden Jahre hat sich das LKH Feldbach-Fürstenfeld vorgenommen, in allen Bereichen der Küche die Schätze unserer Region voll auszukosten und Patienten sowie Mitarbeiter weiterhin mit einer qualitativ hochwertigen Kost zu verwöhnen. ■

Welt-Glaukom-Woche

Früherkennung rettet Augenlicht.

(v.li.) Lukas Höflechner, Lukas Keintzel und Thomas Falb schürten das Bewusstsein, wie wichtig die Früherkennung bei Glaukomen ist.

Anlässlich der Welt-Glaukom-Woche war die Universitätsaugenklinik mit eigenem Stand in der Shopping-City Seiersberg, um zu untersuchen und zu informieren. Mit Aktivitäten rund um den Globus soll alljährlich das Bewusstsein für das Glaukom gestärkt werden. Am 12. März 2022 führten Thomas Falb und Lukas Höflechner vom Glaukomteam der Universitäts-Augenklinik, unterstützt von Studenten der Med Uni Graz, bei 85 Interessierten in der SCS eine Sehnervenanalyse durch. Dabei wurden fünf Glaukome neu erkannt. „Ein Glaukom, auch grüner Star genannt, führt langsam zu einem Verlust des Gesichtsfeldes, letztendlich bis zur Erblindung. Je früher die Erkrankung erkannt wird, desto eher kann eine Erblindung verhindert werden“, erklärt Ewald Lindner, Leiter der Glaukomambulanz des LKH-Univ. Klinikum Graz. ■

Dr. Ewald Lindner
LKH-Univ. Klinikum Graz
ewald.lindner@uniklinikum.kages.at

Heilkunst Zur Geschichte der Medizin

1+1
Aktion

Exklusiv für KAGes-
Mitarbeiter*innen

Beim Besuch der Ausstellung
„Heilkunst. Zur Geschichte
der Medizin“ erhalten Sie
zwei Tickets zum Preis von
einem! Bitte legen Sie an der
Museumskasse Ihren KAGes-
Mitarbeiter*innen-Ausweis vor.

9.4. – 31.10.2022
1.4. – 31.10.2023

**Schloss
Trautenfels**

Universalmuseum
Joanneum

Schloss Trautenfels
Trautenfels 1, 8951 Stainach-Pürgg
Täglich, 10 – 17 Uhr
www.schloss-trautenfels.at

Röntgenbild: Steiermärkische
Krankenanstaltengesellschaft

UNIQA

Ihrem Wohlbefinden zuliebe

Ausdrucksformen der Wertschätzung

Wertschätzung wirkt vielfältig. So erhöht sie das Wohlbefinden, verbessert die Konzentration, stärkt Beziehungen und steigert die Leistungsfähigkeit. Wertschätzung zeigt sich in unserem Alltag in verschiedener Art und Weise und muss ausgesprochen und gezeigt werden. Einige Ausdrucksformen sollen hier genannt werden:

- **Anerkennende Worte finden**
Die Wertschätzung in Worte zu kleiden soll individuell, präzise, emotional und aufrichtig sein. Gleichzeitig kann Interesse dem Gegenüber durch das Stellen von Fragen und durch Zuhören gezeigt werden.
- **Um Rat bitten**
Wertschätzung kann auch gezeigt werden, in dem man jemanden um sein Wissen fragt. Er wird so zum Meister und sein profundes Wissen kann weitergegeben werden.
- **Zeit schenken**
Den Dialog mit seinem Gegenüber zu pflegen, sich gemeinsam auszutauschen, zeigt von Interesse und ist eine Möglichkeit, Wertschätzung zu leben.
- **Bedürfnisse erkennen**
Jemanden wert zu schätzen, heißt auch, die Bedürfnisse zu erkennen und ernst zu nehmen. Alle Bedürfnisse können selbstverständlich nicht erfüllt werden, die Realisierung der für die berufliche Tätigkeit Relevanten ist ein Versuch wert.
- **Respektvoll kommunizieren**
Auch in einer schwierigen Situation, wenn beispielsweise ein Versehen passiert, ist eine wertschätzende Formulierung wichtig. Dabei ist klar das Vorgehen in den Fokus zu stellen und das Verhalten von der Person zu trennen.
- **Vertrauen beweisen**
Mit der Übertragung von Verantwortung vertrauen Sie auf das Können des Gegenübers. Auch das ist Ausdruck hoher Wertschätzung.

Und zu guter Letzt: sagen sie öfter „DANKE“. Es transportiert Respekt für das Tun des Anderen und zeigt, dass Sie es nicht als selbstverständlich ansehen. ■

**Ihr Team der Internen
Psychosozialen Servicestelle**

Quelle: karrierebild.de

KUNST & KULTURRAUM

Dankbarer Patient

Ein Bild dankt mehr als tausend Worte

Nicht mit einem Lied, sondern mit einem selbstgezeichneten Portrait von Stan und Olli bedankte sich Sänger Peter Reicher nach einer erfolgreichen Operation beim interdisziplinären Team der Station „Interdisziplinäre Neurochirurgie/Orthopädie und Traumatologie“ am Uniklinikum.

Fünf Jahre lang litt Peter Reicher aufgrund von Osteophyten (Verknöcherungen) und Bandscheibenschädigung der Halswirbelsäule an enormen Schluckbeschwerden. Operiert wurde der 75-Jährige am LKH-Univ. Klinikum Graz von OA Dr. Gerhard Bratschitsch (Univ.-Klinik für Orthopädie und Traumatologie), der erklärte: „Gerade bei diesem speziellen Eingriff besteht die Gefahr, dass man Nerven verletzt, was zu einer Stimmbandlähmung führen könnte. Wenn man dann einen Sänger wie Herrn Reicher operiert, hat man das als Chirurg natürlich immer im Hinterkopf.“ Kurz vor der OP erkannte ein Pfleger den Sänger wieder und so spielte man nach dem erfolgreichen Eingriff noch im OP eines seiner Lieder. Peter Reicher könnte



© A. Walcher / LKH-Univ. Klinikum Graz

nicht glücklicher sein: „Ich bin so froh, dass ich nun vom Großteil meiner Schmerzen befreit bin.“ Mit seinem selbstgezeichneten Bild von den Komikern Stan und Olli möchte sich der gebürtige Grazer bei der ganzen Belegschaft bedanken und auch „...ein bisschen Fröhlichkeit den Patienten und Mitarbeitern vermitteln“. „Gerade in Zeiten wie diesen ist es schön, positives Feedback und Wertschätzung

zu bekommen. Aber die größte Freude haben wir natürlich, wenn es Herrn Reicher gut geht und er auch weiterhin singen kann,“ freute sich auch die Stationsleitung Natalija Kresoja bei der offiziellen Übergabe des Bildes am 7. April 2022. ■

**Stabsstelle PR
LKH-Univ. Klinikum Graz
presse@uniklinikum.kages.at**

„Breaking up in new dimensions“ Brigitte Luef in der Galerie des LKH Graz II, Standort West

Brigitte Luef, gelernte Büro- und Industriekauffrau war bis zu ihrer Pensionierung in verschiedensten Bereichen tätig, so arbeitete sie auch als Floristin, wobei sie ihre Kreativität entfalten konnte. Vor elf Jahren hat sie ihre Leidenschaft zur Malerei wieder entdeckt. In ihrem Schaffen und Tun lässt sie sich auch von Beobachtungen in der Natur leiten und experimentiert mit verschiedenen Mitteln und Techniken.

„Das Medium Farbe hat mich von Jugend an fasziniert und inspiriert, ich habe Freude am kreativen Prozess. Im Spiel mit Kontrasten, Formen und Bewegungen sowie meinen inneren Bildern folgend entstehen meine Werke“, sagt die in Graz beheimatete Künstlerin. Die Werke der Künstlerin konnten bis 30.4.2022 in der Galeria des LKH Graz II, Standort West, besichtigt werden. ■



© LKH Graz II

v.l.: S. Stradner-Schell, die Künstlerin, BDir. B. Haas, MBA.

Lesenswert

Unsere Literaturtipps



Das österreichische Fisch-Kochbuch
Taliman Sluga
Verlag Anton Pustet,
2019
Euro 19,95

Frische, Qualität, kurze Transportwege und der ökologische Fußabdruck sprechen für den heimischen Fisch. Neben Rezepten bietet der Autor Informationen über die Vielfalt an Fischen aus österreichischen Gewässern. Warenkunde, Tipps und Tricks zur Vorbereitung, Verarbeitung und Zubereitung und nicht zuletzt Wissenswertes über den gesundheitlichen Wert von Fischgerichten machen dieses Buch zu einem gesunden Genussführer.



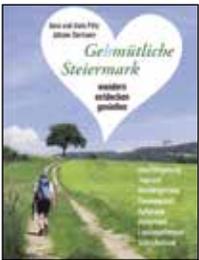
Natürlich sauber im ganzen Haus
Ökologische Putzmittel selbst herstellen
Cécile Berg, Linda Louis
Leopold Stocker Verlag,
2020
Euro 22,90

Wie einfach ist es doch, auch bei Putz- und Reinigungsmitteln auf Gift und Chemie zu verzichten! Welche Zutaten dafür benötigt werden, und wie man diverse Haushaltsreiniger selbst herstellen kann, zeigt dieses Buch! Einer Einleitung über natürliche Reinigungsmittel, wie Wasser, Essig, Zitronensäure, Seife, Alkohol etc., folgen über 400 Rezepte für die selbstgemachten Reinigungsmittel.



Einmal schlafen, dann ist morgen
Manuel Rubey
Molden Verlag, 2020
Euro 23,00

In seinem Leben hat sich zu viel angesammelt. Zu viel Arbeit, Freizeitstress, Beziehungszwänge. Manuel Rubey beendet toxische Beziehungen, befreit sich von Panikattacken und hört mit dem Rauchen auf. Der Schauspieler, Musiker und Kabarettist setzt auf das Weglassen. Er stimmt ein Loblied auf das Jetzt an. Witzig, bissig, gnadenlos ehrlich.



Gehmütliche Steiermark
Wandern, entdecken, genießen.
A. Pötz, J. Dormann,
A. Pötz
Verlag A. Pustet, 2022
Euro 24,00

Gemeinsam mit Johann Dormann erkunden Anni und Alois Pötz nun die „attraktive Mitte“ der Steiermark. Sie begleiten uns auf gehmütlichen Wegen abseits von touristischen Trampelpfaden zu ganz besonderen Ausflugszielen. 40 Genusswanderungen zu Naturschönheiten, kulturellen Schätzen und natürlich zu kulinarischen Schmankerln - von der Jause auf der Alm bis zum Haubenlokal.



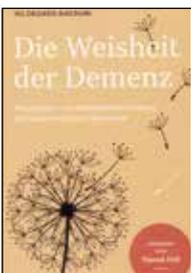
Food Feelings
Cornelia Fiechtl
Kremayr & Scheriau
Verlag, 2022
Euro 22,00

Die Arbeit ist stressig? In der Beziehung gibt es Krach? Plötzlich ist da dieser innere Drang zu essen, der unkontrollierbar erscheint. Ist dann eine ganze Tafel Schokolade aufgegegessen oder eine ganze Kekspackung vernichtet, regen sich Schuldgefühle. Die Ernährungspsychologin geht den Gründen für emotionales Essverhalten nach und begleitet zu einer ungewungenen Ernährung frei von schlechtem Gewissen.



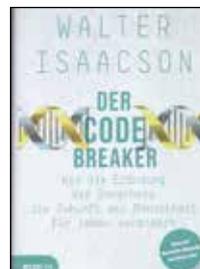
Liest Du noch oder lebst Du schon
Christine Feurer
Kremayr & Scheriau
Verlag, 2022
Euro 22,00

Täglich verbringen wir Stunden mit Swipen, Tippen, Liken, Posten. Vergessen wir es einmal zuhause, haben wir Angst, etwas zu verpassen, werden nervös – warum eigentlich? Digital-Detox-Coach Christina Feurer erklärt mit Know-how, Empathie und Witz, warum Apps in unserem Hirn das Belohnungszentrum aktivieren, welche Urinstinkte Likes in uns wecken und zeigt, wie das Dauerfeuer an Informationen auf uns wirkt.



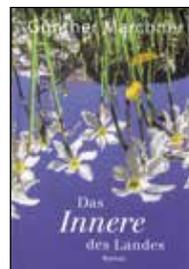
Die Weisheit der Demenz
Wegweiser zum würdevollen Umgang mit desorientierten Menschen
Hildegard Nachum
Kneipp Verlag, 2022
Euro 25,00

Hildegard Nachum erzählt uns wahre, berührende, tragische und komische Geschichten aus der Welt der Demenz. Dieses Buch erzählt vom Wunsch nach Berührung und Umarmung, über Abschied und Trauer, bis hin zu Versöhnung und Vergebung – und hilft Angehörigen und Pflegekräften, Betroffene in ihrer Vergesslichkeit und Desorientierung zu stützen.



Der Code Breaker
Wie die Erfindung der Genschere die Zukunft der Menschheit für immer verändert.
Walter Isaacson
Eco Wing Verlag, 2022
Euro 36,00

Jennifer Doudna und Emmanuelle Charpentier sind bahnbrechende Erkenntnisse im Bereich der Biochemie gelungen: sie konnten die Verteidigungsstrategien der Natur auf Zelleben entdecken und nachbauen. Das Ergebnis heißt »CRISPR«. Walter Isaacson erzählt nicht nur die Geschichte der CRISPR-Methode, sondern lässt Sie auch hinter die Kulissen blicken.



Das Innere des Landes
Günter Marchner
Anton Pustet Verlag, 2022
Euro 22,00

Eine Erbschaftsangelegenheit und seine zerbrechende Ehe führen John von Amerika ins Ausserland. Beim Bemühen, sein renovierungsbedürftiges Haus in guter Lage zu verkaufen und ein beunruhigendes Geheimnis zu lüften, erwandert er Stück für Stück die ihm unbekannte Gegend. Dabei stolpert er durch ein Panorama von Menschen, die ihn begleiten oder verfolgen, je nachdem.

Rätselspaß mit Gewinnchance

Schicken Sie das Lösungswort des Kreuzworträtsels bzw. die drei Ziffern (von links nach rechts) der farbig hinterlegten Felder des Sudoku mit Ihrem Namen und Ihrer Privat-Adresse an:

Redaktion G'sund / KAGes
Postfach 6, 8036 Graz Mail: gsund@kages.at
Fax: +43 316 340 595-5277

Unter allen bis zum 03.07.2022 eingelangten Einsendungen mit der richtigen Lösung werden unter Ausschluss des Rechtsweges Buchpreise verlost. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.
Das G'sund-Team wünscht viel Erfolg!

5 Minuten-Kreuzworträtsel

innig verlangen (sich...)	eine der Gezeiten	Ort der Verdammnis	↓ Schussgeräusch	↓ Kreuzesinschrift	↓ Sultanat am arab. Meer	altes norweg. Blasinstrument	warmer Aufwind	Staat der USA	
→	↓	↓			Inselstaat im Mittelmeer	↓	↓	4	
Riesenschlange	→		5	Gebiet, Landschaft	dt. Schauspieler(in) (Hannelore)	Zeitmesser	→		Getreideart
Staat in Westeuropa	→		↓			Küchengerät	↓		
→					Jeder, ohne Ausnahme	Pelzart, marderartiges Raubtier	↓		Partner von Patachon
Schöpf-löffel	Meeresvogel	enge Straße	→	↓				Kurzhaariger Schoßhund	↓
→	↓	pers. Fürwort	↓						
→				6		Blattgemüse	→		
durch die Nase sprechen		Federbettenstoff	→					kleines, ärmliches Haus	→
Lockspeise zum Tierfang	→		2			Lösungswort	1	2	3
								4	5
								6	

Mitmachen und gewinnen!

Auf welchen Seiten dieser G'sund-Ausgabe befinden sich diese beiden Bildausschnitte?



1 Seite _____

2 Seite _____

SUDOKU

Das Diagramm dieser japanischen Rätselart ist mit den Zahlen 1 bis 9 auszufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.

Schwierigkeitsgrad: leicht

LÖSUNG G'sund 113

Kreuzworträtsel: Zauber
Bild 1: Seite 26
Bild 2: Seite 38
Sudoku 231

								8
	6	4				8		2
		9					5	4
							9	6
6			3		1			
		1		2				8
1				5				
	9		7	1				6
				8		3		4

Gefunden?

Schicken Sie Ihre Antwort unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Privat-Adresse an:

Redaktion G'sund/KAGes
Postfach 6, 8036 Graz
Mail: gsund@kages.at
Fax: +43 316 340 595-5277

Aus allen bis zum 03.07.2022 eingelangten Einsendungen werden unter Ausschluss des Rechtsweges Buchpreise verlost. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.